Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 599. Morgen=Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 23. December 1881.

Einigkeit macht stark.

Die inhaltlosen Redensarten der „Norddeutschen" werden die Lachmuskeln manches ernsthaften Mannes erregt haben, und unsere Witzblätter werden nicht verfehlen, von dem glücklichen Einfall des phantasiereichen Blattes Gebrauch zu machen. Da werden wir den „berühmten physiologischen Professor" Virchow an der Spitze „seiner Schufte" und „guten Revolutionäre" sehen, wie er dem großen Moltke ins Handwerk pfuschend „seinen gelehrten und ungelehrten Gehilfen" strategische Weisungen giebt. Was er aber mit dieser Armee eigentlich beginnen werde, wissen wir trotz der deutlichen Erklärungen der liebenswürdigen Berlinerin nicht. Denn, daß Virchow „Deutschland einem der Bürgerkriege entgegenführt, wie jedes Jahrhundert unserer Geschichte sie mehrfach kennt" (?), ist wahrlich ein so abenteuerlicher Ausspruch, daß man vor Lachen Mühe hat, die Schlauheit zu bemerken, mit welcher derartiges Gift der leichtgläubigen Menge eingeträufelt wird.

Wer bis heute noch an der drohenden Nähe der Reaction gezweifelt, den müssen die jüngsten Ausführungen des Regierungsblattes belehrt haben.

Bisher hatte man seinen Groll nur gegen die Fortschrittspartei und ihren secessionistischen Anhang gerichtet, und nannte in einem Athem die Socialdemokraten harmlose Menschen und die Liberalen „Vaterlandsverräther", während man mit Bennigsen und den Nationalliberalen ein Schaukelspiel trieb, und um den Liebesblick des Centrums buhlte; bisher hatte man sich begnügt darüber zu klagen, daß der Kanzler in dem Reichstage, wie er aus dem letzten Wahlkampfe hervorgegangen, keine Majorität finden könne und hie und da ließ man die Möglichkeit einer Auflösung desselben durchblicken — jetzt wendet man sich rücksichtslos gegen die Gesammtheit der Volksvertreter, gleichviel welcher Parteirichtung sie angehören, und scheukt sich nicht auszusprechen, daß das Verhalten des Parlaments, ja schon seine Zusammensetzung „dem Auslande den Eindruck eines Symptoms von Schwäche und Krankheit des Deutschen Reiches" mache. „Man braucht kaum den diplomatischen Kreisen anzugehören — heißt es weiter — um in Paris wie in Petersburg, in London wie in Wien den Eindruck zu bekommen, daß das Vertrauen auf die Festigkeit des neuen Reiches, der Glaube an die Möglichkeit, daß die deutsche Nation ein Menschenalter hindurch einig bleibe, sich in rückläufiger Bewegung befindet. Mit diesem Glauben aber schwindet der Nimbus, mit dem eine zehnjährige Geschichte das neue Reich umgeben hatte, und mit dem Nimbus schwindet der Respect, welcher die Gegner Deutschlands im Zaume hielt, und die Sicherheit, mit welcher unsere Freunde auf die Anlehnung an einen dauerhaft festen und starken Körper rechneten."

Was hätten jene Herren wohl gesagt, wären diese Gedanken von einem liberalen Blatte ausgesprochen worden? Sie hätten sicherlich eine Bestätigung ihrer so grundlosen als ungeheuerlichen Beschuldigungen darin gefunden, und triumphirend hätten sie ausgerufen: Endlich ist die Maske gefallen, seht her, ob wir nicht Recht hatten.

Ja, Bauer, das ist ganz was anders! Wenn Ihr dergleichen sagen wolltet, so geschähe es ja nur in der Absicht, uns preiszugeben, wir (wir nämlich, die wir den Patriotismus in alleinige Pacht genommen) machen nur auf die Gebrechen aufmerksam, um schnelle Hilfe zu veranlassen, wir legen die Wunden blos, um sie zu heilen.

Wie hat man aber in Wirklichkeit diese Kampfesart des Regierungsblattes zu verstehen?

Nun, der Schlüssel zur Beantwortung dieser Frage wird uns durch seine jüngsten Ausführungen geboten. Es möchte schier vor Freude darüber vergehen, daß wir keinen „parlamentarischen" König haben. Das heißt doch aber wohl nichts anderes, als: Es ist ein Glück, daß die Regierung sich um das Parlament nicht kümmert, daß ihr die Stimmen der Volksvertretung nichts gelten, daß sie ohne Rücksicht auf den Wunsch der Gesammtheit ihre Wege wandelt, gleichviel, ob in Eintracht oder Unfrieden mit dem Volke.

Das, denken wir, ist die ausgesprochenste Reaction. Oder sollte es möglich sein, auf diesem Wege noch weiter zu schreiten?

Entschiedene Abwehr solcher Bestrebungen ist die nächste und wichtigste Aufgabe der liberalen Parteien. Wir haben trotz unseres entschieden liberalen Standpunktes von jeher ein innigeres Zusammengehen der drei Parteien der Linken befürwortet, und die jüngsten Ereignisse haben gezeigt, daß dieser unser Wunsch täglich seiner Erfüllung mehr entgegengeht. Unsere Vertreter im Parlament haben sich durch Delegirte in Beziehungen gesetzt, die über jede einzelne Frage in Verhandlung treten, um eine Einigung zu erzielen. Wichtiger aber als dieses Zusammentreten war das einmüthige Einstehen aller liberalen Vertreter für die Unabhängigkeit der Volksvertretung und die Freiheit der Wahl gegenüber den Reden des Ministers. Es wiederholt sich hier das oft gesehene Schauspiel, daß die Maßlosigkeit des Gegners geringe Parteiunterschiede vergessen läßt und zu geeinigter Abwehr aufruft. Das geistige Band, das die Herzen aller Männer von liberaler Denkungsart geeint, muß aber auch in der äußeren Form einen Ausdruck finden.

So wünschenswerth es auch erscheinen muß, alle Kämpen des Liberalismus von Bennigsen bis Richter zu einer großen liberalen Partei vereinigt zu sehen, die sich dem schwellenden Strom der Reaction mit Macht entgegenstürzt — im gegenwärtigen Momente dürfte es wohl leider ein frommer Wunsch bleiben, den Führer der Nationalliberalen und des Fortschritts unter einen Hut zu bringen. Aber eines erscheint uns möglich und nothwendig: ein ständiger Delegirtenausschuß der liberalen Parteien. Nicht blos zur Berathung jeder einzelnen Frage sollten unsere Vertreter Delegirte zusammenberufen, um einen einmüthigen Beschluß zu erstreben — das maßlose Vorgehen des Gegners erfordert energischere Mittel. Mit der klar ausgesprochenen Absicht, der hereinbrechenden Reaction einen Damm entgegenzusetzen, sollten die Fractionen in einen Cartellverband treten und durch den ständigen Delegirtenausschuß zu einer großen liberalen Partei vereinigt werden. Nie war der Augenblick günstiger als jetzt, nie war es nothwendiger, des alten Wortes eingedenk zu sein: Einigkeit macht stark!

Die „Nordd. Allg. Ztg." und Heinrich Simon.

Der bereits telegraphisch angezeigte Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." lautet:

„Nach dem Schimpfworte, welches der Geheime Medicinal-Rath Professor Dr. Virchow im Reichstage allen Leuten an den Kopf geworfen hat, welche nicht an die Befestigung der Monarchie durch die Fortschrittspartei glauben wollen (welche Verdrehung! Weiß die „N. A. Z." wirklich nicht, wen Professor Virchow mit dem Worte „Schufte" brandmarken wollte? Anm. d. Red. d. „Bresl. Ztg."), ertönte in der gesammten Fortschrittspresse enthusiastischer Jubel, weil sie nach dem fortschrittlichen Glaubensartikel: „Reden hilft, Thatsachen beweisen nichts", in dem Virchow'schen Schimpfwort eine rettende That feiern zu können glaubte. Was würde aber die Fortschrittspartei in ihren Grundsätzen alles verleugnen, in ihren Auslassungen widerrufen, wie viele gefeierte Fortschrittshelden würde sie vorher von ihren Rockschößen abschütteln müssen, um dem Virchow'schen Schimpfwort die Eigenschaft des Pfeiles zu nehmen, der, unbedacht abgeschossen, nur in die eigenen Reihen verwundend einschlägt!

Um für heute nur eines Falles zu gedenken, der Herrn Virchow sein Wort bereuen machen dürfte, wollen wir an Heinrich Simon's Biographie in dem Gedenkbuch für's deutsche Volk von Dr. Johann Jacobi, Berlin 1867, erinnern, in dessen Theil II Seite 22 in einem Briefe Simon's aus Frankfurt schon 1848 gesagt ist:

„In Beziehung darauf, daß ich Theil genommen haben soll an den Vorberathungen der republikanischen Rheinpreußen, in denen diese ihre Operationspläne beschlossen, daß ich jedoch nie mit ihnen gestimmt u. s. w., so habe ich meinen Mitbürgern, insbesondere den Breslauern gegenüber, Gott sei Dank nicht nöthig, meinen Charakter zu rechtfertigen. Von den Rheinländern sind mehrere der Führer mir näher getreten. Wenn diese als Republikaner geschildert werden, so ist dies unwahr. Alle diese bedeutenden Männer stehen vielmehr vollkommen auf meinem (!) Standpunkte, die Republik als die zweifellos richtige Staatsform zu erachten, im Moment aber — auch für die Rheinprovinzen — für unzweckmäßig.

Und in demselben Briefe (S. 24) resumirt er seine Ansichten:

„. . . . ich will, um kurz zu sein, demokratische, d. h. aus dem Volk entsprungene und rein für das Volk wirkende Regierungsformen. Ich will die Einheit Deutschlands. . . . Ich halte dafür, daß diese Einheit jetzt unmöglich, wenn an einzelnen Punkten die Republik proclamirt würde."

In einem zweiten Brief aus Zürich, 29. August 1855, heißt es:

„Nein, Freund, heut braucht das Volk was Anderes, als einen Mann, der vor Jahrhunderten gelebt — wir brauchen nach unendlichen jahrhundertlangen Kämpfen das Leben in der Gegenwart; wir brauchen vor Allem ein freies Vaterland, und wenn Verordnen gälte, so verordnete ich als Feldgeschrei: Freiheit, Republik!"

Vor Allem schlagend aber ist nachfolgende Stelle aus einem Briefe vom 5. September 1854, (S. 151):

Unser armes, liebes Schlesien! Welch' entsetzliche Ueberschwemmung in welch' ungeheurem Umfange! Und mit doppelter Trauer, weil es Schlesien ist, lese ich und sehe ich, daß man es zunächst der Privat-Wohlthätigkeit überläßt zu helfen, die denn auch bei einem Unglück . . . glücklich in Breslau etwa zehntausend Thaler zusammengebracht. Der Staat werde sich beschränken, die unzureichenden Dämme, welche Unglücksfälle ähnlicher Art (Attentate!) wiederkehren lassen, wieder herzustellen! Daß in den fünfhundert Jahren angeblicher Gesittung der Staat noch nicht einmal dafür gesorgt hat, das Land gegen Wasser zu schützen, spricht ausnehmend gegen diese Art des Staates. . . . In einem kleinen Städtchen von Californien — an der letzten Grenze der Gesittung — Sakramento mit 10,000 Einwohnern hat man seit der Gründung, die im Jahre 1846 erfolgte, also seit 8 Jahren, fünf Millionen Dollars zu Wasserbauten gegen das Meer verwendet. Da weiß man, wozu das Gemeinwesen, wozu der Staat da ist, nämlich zuerst als Verbindung zum Schutz. Und wenn mein liebes Schlesien eine für sich bestehende Republik wäre, so würde man auch nicht vierzehn Tage nach einem solchen Unglück in den Zeitungen lesen, daß der Staat zur Besichtigung einen Commissar geschickt, sondern die Republik würde zwanzig Millionen Thaler aufnehmen, die Oder canalisiren und ein für alle Mal Derartigem einen Riegel vorschieben."

Will die Fortschrittspartei von heutzutage Heinrich Simon als Gesinnungsverwandten verleugnen? Als Simon starb, feierte die „National-Zeitung" vom 7. September 1860 ihn mit beredten Worten; wohin wird die fortschrittliche Presse Herrn Simon, nachdem Professor Virchow gesprochen hat, nunmehr rangiren? Wir bitten um Antwort."

Es bleibt mehr als gewagt, wegen derlei gelegentlichen, im Unmuthe über die damaligen Verhältnisse hingeworfenen Aeußerungen Heinrich Simon als Republikaner hinzustellen. Im Gegentheil wissen wir, die wir ihm im Leben nahe standen, sehr wohl, daß Simon durchaus nicht Republikaner, sondern vielmehr constitutioneller Monarchist war, der, obwohl durch sein Rechtsbewußtsein und durch die Ereignisse des Jahres 1849 immer mehr nach links gedrängt, doch nie der äußersten Linken, wie sie sich unter Schlöffel u. A. gebildet hatte, sich anschloß. Aus eigener Erfahrung geben wir Zeugniß, daß H. Simon mitten in den Stürmen des Jahres 1848 energisch für Erhaltung der Monarchie in Schlesien, speciell in Breslau eintrat und die republikanische Partei entschieden bekämpfte. Bekannt ist auch, daß H. Simon in der 169. Sitzung der deutschen constituirenden National-Versammlung vom 28. März 1849 bei der Abstimmung über die Wahl eines deutschen Kaisers für den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen stimmte — gewiß kein Zeichen von republikanischer Gesinnung. — Im Uebrigen halten wir es für sonderbar, aus Briefen des im Jahre 1860 verstorbenen Simon der heutigen, im Jahre 1861 gegründeten Fortschrittspartei, republikanische Gesinnung nachweisen zu wollen.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Decbr. [Die Aufgaben des Reichstages. — Die Steuerreformen. — Staatsbahnen. — Museums-Gebäude. — Ernennungen.] Der Reichstag wird es nicht leicht haben, das noch restirende Material bis Ende Januar, also in ca. 3 Wochen, abzuwickeln. Der Rest der zweiten Etatberathung, d. h. die an die Budgetcommission zurückverwiesenen Theile des Etats, verheißt noch sehr umfangreiche Debatten. Ganz besonders mag das von den Erörterungen der Kostenfrage des Anschlusses der Unterelbe gelten, wobei sich die Meinungsverschiedenheiten zeigen dürften, welche die Verhandlungen der Commission für den Zollanschluß Hamburgs so ungebührlich ausgedehnt haben. Auch die letzterwähnte Angelegenheit wird noch eine Reihe von Plenarsitzungen erfordern. Möglich, daß eine Nothlage und der Wunsch der Regierung, noch einige wichtige Vorlagen zum Abschluß zu bringen, entgegen allen bisherigen Dispositionen, zu einer Frühjahrssession des Reichstages führen. In diesem Fülle würde es denn auch zur Vorlage eines Entwurfs über die Einführung zweijähriger Etats- und vierjähriger Legislaturperioden kommen, anderen Falles aber diese Angelegenheit bis zum nächsten Herbst vertagt bleiben. — Wir hören mit Bestimmtheit, daß aus den Aeußerungen des Staatssecretärs des Schatzamts in den letzten Sitzungen des Reichstages nicht zu folgern ist, daß es demnächst zu einer Wiedervorlegung des Brausteuergesetzes kommen werde. Alle Steuerprojecte sind für diese Session des Reichstages, gleichviel welche Ausdehnung dieselbe gewinnen möchte, zurückgestellt und es scheint, daß der Reichskanzler an diese Fragen nicht früher herantreten möchte, als bis er gleichzeitig einerseits das Tabaksmonopol, andererseits die Steuerreform in Preußen auf die Tagesordnung zu stellen vermag. — Mit den ziemlich umfangreichen Vorschlägen über Verstaatlichung der Eisenbahnen, welche dem preußischen Landtage in diesem Jahre zugehen werden, soll zuverlässig die Erwerbung von Staatsbahnen auf lange Zeit hin ihren Abschluß finden. Dem Ankauf der Anhaltischen Eisenbahn, welcher zweifellos perfect werden wird, lag hauptsächlich die Absicht zu Grunde, das Staatsbahnnetz gegen Süddeutschland und Oesterreich hin zu erweitern und aus den Verbindungen mit diesen Districten für den Verkehr Vortheil zu ziehen. Dies ist der hauptsächliche Grund gewesen, weshalb der etwas schleppende Gang der Verhandlungen ein schnelleres Tempo angenommen und der schwebende Plan auch von Allerhöchster Stelle Zustimmung und Förderung gefunden hat. — Die von uns zuerst erwähnte Vorlage über Verlegung des Packhofs und die Benutzung der dadurch frei werdenden Museumsinseln zur Erweiterung unserer Museen, darf wegen der näheren Motivirung des Planes mit Spannung erwartet werden. Projectirt ist der Bau eines ganzen Complexes von Museumsgebäuden und zwar besonders für die pergamenischen Ausgrabungen, sowie für Gipsabgüsse, und hier möchten namentlich die Nachahmungen der in Olympia gefundenen Sculpturen Aufnahme finden. Auch ein Gebäude für die Kunstausstellungen ist hier geplant. — Die Ernennung des jetzigen Landdrost zu Hildesheim, von Pilgrim, zum Regierungspräsidenten in Minden, gilt als nahe bevorstehend. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige vortragende Rath im Ministerium des Innern, Studt, designirt. Derselbe, einer der fähigsten unter den jüngeren Verwaltungsbeamten, war früher Landrath im Posenschen und darauf Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, und hier namentlich bei Bearbeitung der Kreisordnungs-Entwürfe betheiligt.

[Verurtheilung.] Der Straffenat des Kammergerichts verhandelte am Montag in der Revisionsinstanz die bekannte Anklage gegen den Banquier Max Meyer wegen groben Unfugs. Das Schöffengericht des hiesigen Landgerichts I hatte auf Grund des übereinstimmenden Zeugnisses des Hauptmanns v. Sillich, des Logenschließers Seifert und des Polizeiwachtmeisters Müller für thatsächlich festgestellt und erwiesen erachtet, daß M. am 20. Februar cr. in der Orchesterloge des hiesigen Residenztheaters sich gegenüber dem erstgenannten Zeugen aus Anlaß der Belegung von Plätzen vor Beginn der Vorstellung in lärmender Weise geäußert, so zwar daß dadurch die schon im Theaterraum befindlichen etwa hundert Personen belästigt worden seien und Anstoß und Aerger daran genommen hätten. Es wurde sonach aus § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches auf eine Geldstrafe von 30 Mk. erkannt. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung und als diese verworfen wurde, Revision bei dem Kammergericht ein, ausführend, daß er einerseits in der Vertheidigung durch mangelhafte Zeugenvernehmung beschränkt, andererseits, daß vom Vorderrichter keine solche thatsächliche Feststellung getroffen worden sei, welche die Anwendung des erwähnten Unfugsparagraphen rechtfertige; schließlich griff er auch einzelne Zeugenaussagen in Bezug auf ihre Wahrhaftigkeit an. Das Kammergericht wies indessen nach längerer Berathung die Revision des 2c. Meyer als unbegründet zurück; der betreffende Unfugsparagraph sei auf Grund der thatsächlichen Feststellung des Sachverhalts richtig angewendet worden, sodann aber könnten solche Einwände, welche sich eben auf die thatsächliche Feststellung beziehen, nicht mehr der Würdigung des Revisionsrichters unterliegen.

[Zollplackereien.] Die Mehrheit des Bundesraths hat sich nicht entschließen können, die wunderliche Entscheidung der Zollbehörden aufzuheben, wonach amerikanisches Fleisch in Blechbüchsen als Eisenwaare versteuert werden muß. Allem Anscheine nach benutzt die schutzzöllnerische Richtung im Bundesrath das formelle Recht, um durch ein Hinterthürchen die nationale landwirthschaftliche Arbeit zu schützen. Indessen ist der formelle Anhalt für jene seltsame Entscheidung so gering, daß er ohne große Mühe beseitigt werden kann. Eine reichsländische Firma, die präservirtes amerikanisches Fleisch in Hamburg lagern hatte, beauftragte den Hamburger Spediteur, die lackirten Blechbüchsen mit einer Lösung stark verdünnter Schwefelsäure, die den Lacküberzug auflöst, insbesondere die Etiquettenmalerei abzukratzen. In der so bearbeiteten Verpackung wird die Zollbehörde das Fleisch wohl für Fleisch und nicht für eine Eisenwaare gelten lassen müssen.

[Majunke.] Betreffs einer Mittheilung, wonach der Abgeordnete Dr. Majunke vom 1. Januar ab die Redaction der „Germania" wieder übernehmen soll, wird der „N. Z." geschrieben: Richtig ist, daß demselben die Redaction des Blattes angetragen worden; er hat sich aber bis jetzt betreffs der Annahme noch nicht entschieden.

* **Berlin**, 21. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber den projectirten Neubau für Kunstzwecke auf der Museums-Insel erfährt die „Magdeburger Zeitung", daß der Minister v. Goßler der Deputation der Akademie der bildenden Künste neulich über die Vorbereitungen eines solchen Baues, besonders insofern dieselben die Herstellung definitiver Räume für die Kunstausstellungen betreffen, noch keine bestimmte Antwort ertheilen konnte. In der Angelegenheit ist jedoch eine bestimmtere Entscheidung jetzt dahin erfolgt, daß von dem Vorschlage, durch den großen Neubau, der sich dort den Museen und der Nationalgallerie anreihen soll, auch die Akademie der Künste selbst zu ersetzen, ganz abgesehen werden soll und die Räumlichkeiten des Gebäudes nur zur Erweiterung der Museen, Aufnahme der pergamenischen und olympischen Alterthümer u. s. w., außer für die Kunstausstellungen, die permanenten sowie auch die gelegentlichen, dienen wird. Für gewiß gilt es nunmehr aber, daß zugleich mit der Vorlage über den Neubau des Packhofes auf dem hinteren Terrain des Lehrter Güterbahnhofes bez. durch den Abbruch des derzeitigen Packhofgebäudes eine solche über den neuen Kunsttempel auf der Museums-Insel erfolgen wird. — Trotz der gegenwärtig für Theater-Neubauten sehr ungünstigen Zeit wird Berlin in nächster Zeit mit einem neuen Theater bereichert werden. Der Besitzer der Tonhalle hat zwei Nachbargrundstücke angekauft und beabsichtigt unter Hinzunahme der Tonhalle dort ein großes Theater zu errichten, in welchem ganz im Genre der Walhalla und des Reichshallen-Theaters Vorstellungen gegeben werden sollen. — Herr Geh. Rath v. Langenbeck, welcher seit ungefähr acht Tagen an einem sehr unangenehmen Darmkatarrh erkrankt war, befindet sich nunmehr wieder auf dem Wege der Besserung, so daß alle etwaigen Befürchtungen als völlig gehoben gelten können. —

Der russische Oberst a. D. von **Basilewitsch**, der durch den sensationellen Proceß wegen Taschendiebstahls in weitesten Kreisen bekannt geworden ist, ist trotz der hier gemachten übeln Erfahrungen doch wieder zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hat in einem Hotel Unter den Linden Wohnung genommen.

Gotha, 20. Decbr. [Der Verkauf der Thüringischen Bahn.] Zu den mit Preußen abgeschlossenen Staatsverträgen behufs Verstaatlichung der Thüringischen Eisenbahn ist auch noch ein mit Vertragskraft ausgestattetes Schlußprotokoll zu erwähnen, das u. A. folgende Bestimmungen enthält: Dem Herzog sollen bei officiellen Reisen innerhalb des Herzogthums seitens der Bahnbeamten dieselben äußeren Ehren erwiesen werden, wie solche für den König von Preußen bei officiellen Reisen auf preußischen Staatsbahnen üblich sind; ferner wird Preußen die Härten, welche in den Verträgen der Thüringischen Bahn mit den Anschlußbahnen — Gotha-Ohrdruf, Fröttstedt-Friedrichrode, Wutha-Ruhla — enthalten sind, in billiger Berücksichtigung der finanziellen Lage in entgegenkommende Erwägung nehmen; für die genannten kleinen Bahnen die Reparatur der Betriebsmittel und sonstige Leistungen zum Selbstkostenpreise liefern, auch die Betriebsdepeschen derselben durch die Telegraphen der Thüringischen Bahn unentgeltlich befördern. Auch finanziell gestaltet sich das Abkommen für Gotha recht günstig. Die Rente der diesseitigen Staatsactie steigerte sich von 16,200 Mark im Jahre 1851 bis auf 153,900 M. im Jahre 1880, der Betrag der Eisenbahnsteuer steigerte sich von 17,958 M. im Jahre 1860 auf 74,469 M., dagegen waren Zuschüsse zur Zinsgarantie für Gotha-Leinefelde zu leisten, die von 953,000 M. im Jahre 1872 sich auf 81,282 M. im Jahre 1880 gemindert haben, so daß also der Staatskasse in diesem Jahre von der Thüringischen Eisenbahn ein Netto-Reinertrag von 147,087 M. verblieb. Da nun Preußen auf die diesseitigen ferneren Garantiezuschüsse verzichtet und weiter eine Abfindung in 4proc. Consols mit 4,800,000 M. bezahlt, so kommt uns eine Rente von 192,000 M. zugute, die den bezeichneten Nettoertrag des Jahres 1880 noch um 45,913 M. übersteigt.

Göttingen, 20. Decbr. [Von der Universität.] Der außerordentliche Professor Dr. Riecke, Director der Abtheilung des physikalischen Cabinets für Experimental-Physik, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. Ein Schüler unseres berühmten Wilhelm Weber, habilitirte er sich an unserer Georgia Augusta Sommer 1871 als Privatdocent und wurde schon Winter 1872/73 außerordentlicher Professor. Bis 1876 war er Weber's Assistent, dann wurde ihm die selbstständige Direction der genannten Abtheilung übertragen.

Heidelberg, 21. Decbr. [Von der Universität.] Sicherem Vernehmen nach ist zum Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Bluntschli in Heidelberg der kaiserlich russische Staatsrath Dr. Aug. v. Bulmerincq aus Wiesbaden ausersehen. Derselbe ist eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechtes. Gegenwärtig beschäftigt er sich als Referent des institut de droit international eingehen mit der Reform des Priesenrechtes und der Priesengerichtsbarkeit.

Oesterreich-Ungarn.

[Aus den Bocche di Cattaro] wird der „N. Fr. Pr." zur Illustration der Lage in der Crivoscie geschrieben: Eine Crivoscianer Republik ist wohl noch nicht in einem diplomatischen Handbuche zu finden, aber sie existirt doch thatsächlich seit einigen Wochen. Glauben Sie ja nicht, daß diese Behauptung in den Bereich der Dichtung gehört; nein, sie ist die nackteste Wahrheit. Obwohl noch eine mikroskopische Erscheinung, ähnlich den Häckel'schen Monaden, rumort sie doch in der politischen Welt dergestalt und greift mit rauhen Händen in die Tagesgeschichte so dreist ein, daß sie bereits die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gezogen hat. Wer erinnert sich nicht an die Rodich'schen Versöhnungs-Melodien, welche die wilden Crivoscianer bezähmen und deren harten Sinn erweichen sollten? „Gebt mir wenigstens zwei junge Crivoscianer zum Landwehrdienste", klang es beschwichtigend in die Berge, und die Crivoscianer antworteten darauf: „Nein, lieber Rodich, wir geben dir nicht einmal eine alte zahnlose Großmutter, geschweige denn zwei junge Crivoscianer."

Baron Rodich mußte abdanken und Jovanovic wurde berufen. General Jovanovic hat sich gleich nach seiner Ernennung in die Bocche begeben. Er hat die meisten Orte dieser verhängnißvollen Bucht besucht, die angesehensten Leute derselben consultirt und sich überhaupt über die Angelegenheiten dieser Provinz bis ins kleinste Detail informirt. Er wurde überall auf's feierlichste empfangen und darf vollbefriedigt sein über den äußerlichen Empfang, der ihm bereitet wurde.

Was da hinten in den Schlupfwinkeln der Crivoscie brodelt und kocht, davon würde General Jovanovic nicht die leiseste Ahnung bekommen haben, wenn er nicht den maritimen Ausläufer der Crivoscianer Bewegung, die Stadt Risano, besucht hätte. Es war ein herrlicher Spätherbstmorgen, als der General Jovanovic sammt seiner Suite sich von Cattaro nach Risano begab. In der Bucht von Risano stieg er an's Ufer und begab sich in die zu seinem Empfange festlich geschmückte Stadt. Aus lungenkräftiger Brust ertönte von den Bergen oberhalb der Stadt der Ruf: „Ha, General Jovanovic, wie steht's mit deinem Fuß? Ist er schon geheilt? Wenn ja, so sei uns willkommen und rücke in Gottesnamen vorwärts, damit wir uns abermals messen!" Diese mit echt bocchesischer Stentorstimme niedergedonnerten Worte rührten von dem ersten Wachtposten her, den die Crivoscianer Republik unmittelbar hinter dem Rayon der Stadt Risano auf den mittleren nach Crivoscie führenden Serpentinen aufgestellt hat.

General Jovanovic hat dieses höhnische Willkomm ganz deutlich vernommen und verstanden, mußte jedoch die bittere Pille verschlucken und begnügte sich vorläufig mit einem Losdonnern auf die Risanoten.

General Jovanovic hat nach diesen Vorfällen die Bocche di Cattaro vorläufig verlassen und ist nach Zara abgereist.

Während General Jovanovic Land und Leute studirt, das vorhandene Terrain sondirt und die Situation in den Bocche eingehend ergründet, haben sich die Crivoscianer schön häuslich eingerichtet und wollen von nichts wissen, als vom lieben Herrgott im Himmel und den Vierfüßlern in ihrer Umgebung. Sie haben sämmtliche Ueberreste staatlicher Herrschaft von ihren Bergen vernichtet, so die befestigten Punkte und die Wachhäuser ꝛc.; sie haben sämmtliche Soldaten und Beamten aus ihrem Bezirke verdrängt, und nachdem sie mit der Staatsoberhoheit tabula rasa gemacht, stellten sie auf den Eingängen ihrer Republik von der Meeresseite Wachtposten auf, die Tag und Nacht die Marken der Crivoscianer Republik mit Argusaugen bewachen.

Die Staatsgewalt reicht nur bis zu einigen Serpentinen oberhalb der Stadt Risano empor und wird auf dem Gebirgszuge des Crivoscianer Gebietes gar nicht geübt. Reisende, die mit den Dampfschiffen in Risano landen, können dieses erhebende Schauspiel ungehindert beobachten, indem sie vom Schiffe aus die Crivoscianer Wachposten auf den nicht weit gelegenen Serpentinen oberhalb Risanos hin und her spaziren sehen. Wenn man noch hinzufügt, daß der Eingang in diese Crivoscianer Republik Niemandem gestattet ist, der nicht die erforderliche Erlaubniß hierzu vom Crivoscianer Comite besitzt, so ist das Gesammtbild von den hier herrschenden Zuständen so ziemlich complet.

Wie lange diese Zustände noch dauern und ob sie nicht in Permanenz erklärt werden, ist nicht abzusehen. Ein Staat von den Machtmitteln Oesterreich-Ungarns kann solche Zustände im Bereiche seines Staatsgebietes nicht dulden, und wir können nicht begreifen, wie man solche Thatsachen durch den gewöhnlichen Beschwichtigungs- und Vertuschungs-Apparat als nicht existirend darzustellen sucht.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Decbr. [Zu den Wahlen. — Die Bokhos-Acten. — Von den radicalen Senatswählern. — Gambetta. — Französisch-portugiesischer Handelsvertrag.] Die Regierung ist sehr befriedigt von dem Ausfall der gestrigen Wahlen. Die intransigente Partei und vollends die ultra-socialistische Partei haben dabei eine neue Niederlage erlitten. Was die monarchistischen Parteien anbelangt, so kamen schon im Voraus ihre Candidaten gar nicht mehr in Betracht. Besonders bezeichnend ist es, daß in Lyon der Communard Humbert, der bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen erhalten hatte, bei der Stichwahl mit etwa 600 Stimmen hinter seinem gemäßigteren Nebenbuhler Lagrange, der sich einen „radikalen Republikaner" nennt, zurückblieb. Lagrange wird sich, wie man glaubt, der Floquet'schen Fraction, die trotz einiger Unabhängigkeits-Velleitäten noch zu der Regierungsmehrheit gehört, anschließen. Weiter ist der Minister Devès in Bagnères de Bigorre gewählt worden. Diese Wahl war allerdings zweifellos, aber sie gewährt insofern dem Cabinet eine angenehme Ueberraschung, als Devès die ganz unerwartete Zahl von über 10,000 Stimmen aufbrachte. Die neuen Deputirten von Aix und Arles, die Herren Leydet und Granet, sind zwar keine eigentlichen Opportunisten, scheinen aber auch durchaus keine Anhänger des unversöhnlichen Intransigententhums zu sein. Endlich wählte Montmartre den Stadtrath Lafort, einen Freund und Gesinnungsgenossen Clemenceau's. Er ist ohne Zweifel der radicalste unter den Siegern des gestrigen Tages, aber immerhin weit weniger radical als der Candidat, den ihm die Socialisten gegenübergestellt hatten. In zwei Pariser Vorstadtbezirken wurden gestern Stadträthe gewählt und auch hier unterlag die extreme Partei. Die beiden Stadtväter, Guichard und Demoulins, werden die regierungsfreundliche Mehrheit im Gemeinderath verstärken. — Die famose Bokhos-Actensammlung macht heute mehr als je von sich reden. Man weiß, daß im Laufe des Roustan-Rochefort'schen Processes zwei Schiedsrichter ernannt wurden, welche zu prüfen hatten, ob sich in dieser Sammlung Acten befänden, aus denen einiger Aufschluß über das Verhalten Roustans zu gewinnen. In dem nämlichen Augenblicke versprach aber schon das „Paris", die Sammlung zu veröffentlichen. Der Proceß ging mittlerweile zu Ende, ohne daß man auch nur der Acten, welche den Schiedsrichtern unterbreitet werden, weitere Erwähnung gethan hätte. Es wurde stillschweigend von beiden Seiten zugestanden, daß sie kein Licht auf die Roustan'schen Angelegenheit zu werfen vermöchten. Nachträglich erst, d. h. gestern, erklärten die Schiedsrichter Clemenceau und Menard-Dorian, in einer den Blättern zugestellten Note, daß sie aus Gründen des allgemeinen Interesses von der Veröffentlichung der Sammlung abriethen. Natürlich zog alle Welt hieraus den Schluß, daß die Bokhos-Acten darnach angethan seien, das Verhältniß zwischen Frankreich und Italien neuerdings zu verschlechtern. Erinnern wir hier an die Entstehung der Sammlung. Der Professor Bokhos, ein in den orientalischen Sprachen sehr bewanderter Gelehrter zu Bairuth, war gegen Ende des Jahres 1879 aufgefordert worden, das in arabischer Sprache abgefaßte Journal „Mostakel", das um diese Zeit in Cagliari gegründet wurde, zu redigiren. Er leitete dasselbe bis zum verflossenen Frühling und betrieb darin eine höchst eifrige antifranzösische Propaganda, welche zur Entstehung der algerisch-tunisischen Erhebung nicht wenig beigetragen haben soll. Dann aber gab er plötzlich seine Stellung auf und wandte sich an den französischen General-Consul in Tunis, um Verzeihung für das Geschehene zu erbitten und die Erlaubniß zur Uebersiedeluug nach Frankreich nachzusuchen. Roustan erfüllte sein Gesuch und Bokhos kam nach Paris, wo er von der Regierung bei der Abfassung eines arabischen Blattes, das dem „Mostakel" entgegenarbeiten sollte, verwendet wurde. Darüber brach der Krieg aus, und der „Mostakel" ging zu Grunde. Bokhos aber ist noch in Paris und ist, wie der „Figaro" erzählt, Stammgast eines kleinen Café's im Square Montholon. Er hatte einen Theil seiner Papiere aus der Redaction des „Mostakel" mitgebracht und diese Papiere wurden bekanntermaßen von dem Banquier Vicil-Picard angekauft, man weiß nicht, für welche Summe. In ihnen glaubte Rochefort, der sie flüchtig in seiner Wohnung und im Beisein Vicil-Picard's durchgelesen, eine Bestätigung seiner Anklagen gegen Roustan zu finden. Kehren wir nun zu der Erklärung der beiden Schiedsrichter zurück. Man glaubte, daß dieselbe das „Paris" verhindern werde, die Acten zu veröffentlichen. Dem ist aber nicht so. Obgleich Vicil-Picard selber sich in einem Briefe an Laurent, den Redacteur des „Paris" von jeder Verantwortlichkeit für eine solche Publikation lossagt, beginnt das „Paris" heute mit dem Abdruck. Laurent will nicht einräumen, daß die Veröffentlichung das Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien stören könne. Er kann übrigens zu seinen Gunsten anführen, daß die italienische Regierung hier hat erklären lassen, sie selber wünsche die vollständige Publikation der Bokhos-Acten. Der Abdruck wird, wie es heißt, etwa eine Woche dauern. Fürs Erste erscheint heute eine Anzahl von Briefen, welche Pestalozza, der erste Dragoman des italienischen Cosulats in Tunis und „der Vertrauensmann des Consuls Maccio" an Bokhos gerichtet hat, zunächst um ihn als Redacteur des „Mostakel" zu engagiren, sodann um ihm die von diesem Blatte zu beobachtende Haltung vorzuzeichnen. Es wird ihm besonders empfohlen, in möglichst populärer Form den Arabern zu Gemüthe zu führen, daß sie ihre besten und zuverlässigsten Freunde in den Italienern zu suchen haben. Ferner zeigen die Briefe Pestalozza's, daß Bokhos einen Theil der für den „Mostakel" bestimmten Artikel und Correspondenzen direct durch Pestalozza oder durch seine Vermittelung empfangen, und es wird dem Redacteur des „Mostakel" zur Pflicht gemacht, strenges Geheimniß über den Ursprung dieser Correspondenzen, deren Verfasser sich nicht recht beruhigt fühlten, zu beobachten. Vor den Spionen, welche der französische Consul nach Cagliari schickte, möge Bokhos sich in Acht nehmen; aber sonst in Betreff seiner Polemik habe er keine Besorgniß zu hegen, denn das Blatt sei ein italienisches und den italienischen Gesetzen unterworfen. Das ist der wesentliche Inhalt der Pestalozza-schen Briefe. Von einer eigentlichen Intrigue ist keine Andeutung zu finden, wie auch die Persönlichkeit des Consuls Maccio kaum ins Spiel kommt. — Gestern haben die radicalen Senatswähler des Seine-Departements eine Versammlung veranstaltet, in der sie ein Programm entwarfen, welches ihr Candidat anzunehmen habe. Von den Candidaten selber war noch nicht die Rede. Das Programm enthält als ersten Artikel natürlich die gänzliche Unterdrückung des Senats, obgleich man sich nicht recht klar darüber wurde, wie diese Reform auszuführen. Auch sprach sich die Versammlung für die Unterdrückung des Cultusbudgets und für die Wahl der Richter aus. Dagegen lehnte sie den Vorschlag ab, daß sich künftig die Republik auch ohne Präsidenten behelfen möge. Eine weniger exclusive Versammlung soll im Laufe dieser Woche veranstaltet werden. — Officiös wird die Behauptung mehrerer Blätter dementirt, Gambetta wolle das Neujahrsfest in Nizza verleben. Der Conseilpräsident bleibt in Paris. Dagegen gedenken die Minister Rouvier und Raynal für ein paar Tage nach Marseille resp. Bordeaux zu gehen. — Der letzte Orkan und die damit verbundenen Ueberschwemmungen haben in Algerien (zwischen Algier und Oran) so starke Verheerungen angerichtet, daß der Minister des Innern sich genöthigt sah, eine verfügbar gebliebene Summe von 130,000 Fr. als Unterstützung anzuweisen. — Heute Nachmittag ist im Ministerium des Auswärtigen der neue französisch-portugiesische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Großbritannien.

A. C. **London**, 20. December. [Auslieferungsvertrag mit den Vereinigten Staaten.] Der britische Gesandte in Washington beabsichtigt dem Vernehmen nach mit der Regierung der Vereinigten Staaten in schriftlichen Verkehr zu treten behufs einer Abänderung des zwischen den Unionsstaaten und Großbritannien bestehenden Auslieferungsvertrages, um umfassendere Bestimmungen bezüglich des für die Auslieferung von Verbrechern nothwendigen Beweismaterials zu erlangen. Mehrere schwebende Auslieferungsfälle zeigen, daß der Vertrag in dieser Hinsicht mangelhaft ist.

[Von der britischen Armee.] Dem soeben veröffentlichten amtlichen Jahresberichte zufolge umfaßt die durchschnittliche Effectivstärke der regulären britischen Armee 188,986 Mann, bestehend aus 17,516 Mann Cavallerie,

---

Hohenstauffen und Hohenzollern.

Reiseskizze von **F. Thomas.**

In dem schönen Schwabenlande, dem Garten Deutschlands, giebt es zwei Berge, bei deren Namen das Herz jedes braven Deutschen höher schlägt, den Hohenstauffen und den Hohenzollern. Während uns der eine an die große Vergangenheit unseres Vaterlandes erinnert, an die Glanzzeit des Mittelalters, weist uns der andere hni auf die lebensvolle Gegenwart, auf die Großthaten der Neuzeit. Hohenstauffen und Hohenzollern, welcher Wohlklang, welche Poesie liegt in diesen Namen, welch' großer Theil unserer nationalen Geschichle hängt mit ihnen zusammen! Weit getrennt liegen die beiden Berge von einander, der Hohenstauffen am nordöstlichen, der Hohenzollern am südwestlichen Ende der schwäbischen Alp.

Von den meisten höher gelegenen Punkten des schwäbischen Unterlandes kann man beide erkennen; gleichsam wie zwei riesige Wächter stehen sie da an den beiden Endpunkten der vielfach gezackten Alpkette. Statten wir jedem einen Besuch ab. An den Fuß des Hohenstauffen, nach Göppingen, bringt uns von Stuttgart, der Stadt zwischen den Rebenhügeln, schnell die Eisenbahn, welche von hier weiter über die berühmte Geislinger Steige nach Ulm führt. Göppingen ist ein kleines, gewerbreiches Städtchen, Sitz eines Oberamts. In Würtemberg ist sein Sauerbrunnen sehr beliebt, über den Grenzen aber wohl kaum bekannt. — Bald nach Verlassen des Ortes erblickt der Wanderer vor sich den kahlen ernsten Hohenstauffen mit seinen beiden stillen Genossen, dem langgezogenen Stuiffen und und dem zweigipfligen Rechberg. Nach längerem, gemächlichen Steigen gelangt man an den Kegel des Berges, in das kleine Dorf Hohenstauffen. Hier finden sich die einzigen Ueberreste der stolzen Stauffenburg; das armselige Kirchlein des Orts ist zum Theil aus den Trümmern des Kaiserschlosses erbaut. Steil geht es nun hinauf an dem mit niedrigem Gestrüpp bewachsenem Berge, bis endlich nach manchem Seufzer die Höhe erreicht ist. Froh weitet sich die Brust des Wanderers, ein herrliches Stück deutscher Erde liegt da vor ihm ausgebreitet. Im Süden erblickt er die hohe, steile Albwand, die kühn vorspringenden Bergkuppen, Acheln, Hohenurach, Teck und als letzte den Hohenzollern, im Westen und Norden das üppige schwäbische Unterland, die Thäler der Fils, des Neckar und der Rheins, dahinter in dunklen Weltenlinien den Schwarzwald, östlich begrenzen Rechberg, Stuiffen, Rosenstein und die Bergmasse des Albuch den Horizont. Zu Füßen liegt die alte Reichsstadt Gmünd, im Thale weiter abwärts Wäschenbauren, die Wiege, und Lorch, das Grab der Hohenstauffen. Trotz der lachenden Landschaft, trotz der üppigen Natur beschleicht hier wohl jeden Besucher eine traurige Stimmung, wenn sein Geist sich zurückversetzt in die frühere Zeit, wie das kaiserliche Geschlecht der Hohenstauffen hier Hof hielt, die Ritter mit Ehren reich beladen aus den Kreuzzügen heimkehrten, festliche Turniere abgehalten wurden, die Minnesänger ihre Lieder von der Frauen Lob ertönen ließen. Und jetzt, kahl und öde ist das breite Plateau des Berges, kein Trümmerhaufen, kaum ein Stein des einstigen Schlosses ist mehr vorhanden. Wie mächtig wird man hier an die Vergangenheit des Erdenglanzes gemahnt!

Doch lassen wir ein lebensfreudigeres Bild vor unser Auge treten, eilen wir nach dem Hohenzollern. In Gmünd besteigen wir die Eisenbahn, rasch hinab geht es nun durch das Ramsthal bis zu dem lieblichen Cannstadt, von da das Neckarthal hinauf nach Tübingen; zu beiden Seiten liegen zwischen Obstbäumen ganz versteckt, an die Weinberge angeschmiegt, freundliche Dörfer, alterthümliche Städtchen. Hinter Tübingen verläßt der Zug das Neckarthal und folgt dem Laufe der Steinlach. Rechts thront am Bergeshang die vielbesungene Wurmlinger Kapelle, dahinter wird im weiten Thal die ehrwürdige Bischofsstadt Rottenburg sichtbar. Bald darauf zeigt sich links der edle Zollernberg, gekrönt von der majestätischen Burg. Wir fahren an Hechingen, einer schlecht gebauten, unansehnlichen Stadt vorbei und verlassen in Station Zollern den Zug. Ein chaussirter Fahrweg führt von hier in mannigfachen Krümmungen durch den alten Hochwald nach der Höhe. Oben angelangt, empfängt uns das Adlerthor mit dem Spruch:

„Zollern, Nürnberg, Brandenburg im Bund
Bauen diese Burg auf festem Grund."
1454.

Mich erbaute Preußens starke Hand,
Adlerthor bin ich genannt!
1854.

Die Burg in ihrer jetzigen Gestalt ließ unser kunstsinniger König Friedrich Wilhelm IV. in den Jahren 1850—55 im Stile des 14ten Jahrhunderts nach den Plänen Stülers erbauen. Das eigentliche Schloß hat durchgängig fünf Geschosse, fünf Thürme, von denen zwei 60 M. über die Befestigungen emporragen, krönen den Bau und geben dem Ganzen ein ungemein großartiges Ansehen. Im Burggarten steht eine Broncestatue Friedrich Wilhelm IV. Die inneren Räume sind außerordentlich prächtig angelegt. Da ist die Stammbaumhalle mit ihren Stammbäumen und Wappenschildern, der Grafen-Saal, eine in gothischem Stile erbaute, von Marmor-Säulen getragene Halle, die Kaiser-Halle mit Standbildern der Deutschen Kaiser, die Bischofs-Halle mit Medaillonporträts der geistlichen Fürsten des Zollernhauses. Der Markgrafenthurm beherbergt die für unsern Kaiser bereit gehaltenen einfachen Wohn- und Schlafzimmer. Die in romanischen Stil gehaltene Burgkapelle ist der einzige, vollständige Ueberrest des alten Baues; harmonisch fügt sich hier das Neue zum Alten. Der Neubau ist ein Meisterstück der Architektur und zeigt uns ein glänzendes Fürstenschloß des Mittelalters in all seiner Pracht.

Von den Zinnen schweift der Blick weit in die Ferne; klar tritt der schneebedeckte Säntis am Bodensee hervor, dahinter werden bei hellem Wetter noch mehrere der Schweizer Berge sichtbar, der Schwarzwald präsentirt sich in seiner ganzen Ausdehnung, das hügelige Unterschwaben liegt wie eine große Landkarte vor uns.

Stolz und freudig steht sie da, die Burg der neuen deutschen Kaiser und beherrscht das Land im weiten Umkreise. Von diesem Felsenberge nahm der Hohenzollernaar seinen kühnen Flug vom Fels zum Meer, von hier kam dem deutschen Volke das Geschlecht, welches es wieder einigte und groß und mächtig machte, so daß es allen Angriffen mißgünstiger Nachbarn siegreich wiederstehen kann, wie der Fels den ihn umtosenden Stürmen trotzt.

Wie herrlich gingen die prophetischen Verse, welche der schwäbische Dichter Paul Pfizer einst am Zollern sang, in Erfüllung:

Adler Friedrich des Großen,
Gleich der Sonne decke du
Die Verlassnen, Heimathlosen
Mit der goldnen Schwinge zu!
Und mit mächt'gem Flügelschlage
Triff die Eulen, Rab' und Weih', —
Stets empor zum neuen Tage,
Sonnenauge, kühn und frei!

Ein alter Freund in neuem Gewande.

Der unsterbliche Sänger edlerer Lebensweisheit und Lebensklugheit, der treue Freund der lebensfrohen Weltweisen, erscheint vor uns in einem neuen Gewande, weil uns das alte doch schon etwas fremdartig geworden ist. Der das „Beatus ille qui procul negotiis"

33,643 Mann Artillerie, 5551 Mann Genietruppen und 132,276 Mann Infanterie und Truppen anderer Waffengattungen. Von der Gesammtzahl stehen 20,584 Mann in Irland und 97,099 Mann in Indien und den Colonien. Die Gesammtstärke der Reservestreitkräfte ist auf 444,170 Mann angegeben.

[Canal-Tunnell.] Die Arbeiten an dem Canal-Tunnell bei Dover nehmen einen befriedigenden Fortgang und ist dieser Tage den Grundeigenthümern in der Umgegend, deren Land für die proponirte Canal-Eisenbahn gebraucht wird, die übliche Expropriations-Notification zugestellt worden.

[Die Stürme der verflossenen Woche] haben unter den Schiffen an der Küste und auf hoher See abermals entsetzliche Verheerungen angerichtet und ist auch diesmal wieder der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Nicht weniger als 44 Schiffe, worunter 33 britische, gingen in abgelaufener Woche unter und der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 7,000,000 Pfd. Sterl. geschätzt, wovon sechs Siebentel auf England kommen. 185 Menschenleben gingen bei diesen Schiffbrüchen verloren. Im Ganzen sind in diesem Jahre 1915 Schiffe untergegangen, oder 312 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Der Orient.

[Ruhestörungen in Egypten.] In Egypten war dieser Tage wieder eine Militär-Revolution ausgebrochen, welche indeß nach officiellen Telgrammen ein rasches Ende fand. Die Ruhestörung ging in Suez vor sich, in Folge der Ermordung eines Soldaten. Das Verbrechen wurde anfänglich einem Italiener zugeschrieben, später aber wurde ein Beduine als der Thäter ermittelt. Das Militär bemächtigte sich des Gouverneurs und brachte ihn hinter Schloß und Riegel, während dessen Gehilfe thätlich gemißhandelt wurde. Auch verbarricadirten die Soldaten den Eingang zur Wohnung des Gouverneurs und verweigerten den fremden Consuln den Zutritt. Die städtische Bevölkerung sympathisirt nicht mit den Soldaten. Gegenwärtig herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe. Eine Commission, bestehend aus drei Beys aus Cairo, ist jetzt bei verschlossenen Thüren mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt. — Ebenso haben im Sudan abermals Ruhestörungen stattgefunden, diese waren aber ziemlich ernster Natur. Der „falsche Prophet", der schon vor einer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenkte, hat an der Spitze von 1500 Mann eine 350 Mann starke egyptische Truppenabtheilung, welche der Gouverneur von Feshoda gegen ihn führte, gänzlich vernichtet. Der Gouverneur des Sudan, welcher behauptet, daß die Expedition gegen seinen Befehl unternommen wurde, hat ein dringliches Gesuch um Verstärkungen nach Kairo gesandt. Der Kriegsminister aber beabsichtigt, das Schwarze Regiment unter dem Commando von Abdullah Bey, welches nach der Militär-Emeute in Kairo nach Damietta übersiedelt wurde, nach dem Sudan zu entsenden. Der Minister hegt das Vertrauen, daß das Regiment dem Marschbefehle Folge leisten werde. — Wie man aus Vorstehendem sieht, sind die Militär-Verhältnisse Egyptens außerordentlich trostloser Art, und der Thron des Khedive kann jeden Augenblick von Neuem umgestürzt werden. Unter diesen Umständen ist es doppelt interessant, zu hören, wie der Führer der ersten Militär-Revolte in Kairo, wie der vielgenannte Aarabi-Bey sich über die Lage ausläßt. Aarabi-Bey wird bekanntlich als eine Art „Verschwörungs-Chef" betrachtet, dem noch „große Thaten" beschieden sind. — Die „Times" publiciren nun eine lange Unterredung, welche Sir W. Gregory mit Aarabi-Bey hatte. Es wird darüber dem „B. T." aus London gemeldet: „Zum ersten Male sind jetzt Aarabis Anschauungen authentisch dargestellt worden. Gregory befragte Aarabi über vier Hauptpunkte, nämlich: ob er des Sultans Bemühungen unterstütze, die Macht desselben in Egypten zu vergrößern. Aarabi antwortete: er betrachte den Sultan nur als sein geistliches Oberhaupt, allein er opponire auf das Allerentschiedenste jeglicher Einmischung des Sultans in die Regierung Egyptens und würde sich der Einführung türkischer Truppen in Egypten auf das Entschiedenste widersetzen. Aarabi erklärte ferner, es sei absolut unwahr, daß er und seine Anhänger irgend welche intolerante oder gar fanatische Bewegung gegen Nichtmohamedaner begünstigen. Im Gegentheile, er wolle alle Religionen gleich behandeln. Aarabi leugnete ferner die ihm zugeschriebene Absicht, eine Militär-Herrschaft einzurichten. Er erklärte, die Armee habe in Friedenszeit kein Recht, die erste Rolle zu spielen, wohl aber sei dies in Kriegszeit der Fall. Da jetzt der Frieden in Egypten herrsche, habe die Armee kein Recht, sich die Regierung des Landes anzumaßen, wohl aber sei dieselbe verpflichtet, die Führung zu übernehmen behufs Abschaffung von Mißbräuchen und Einführung von Gerechtigkeit. Aarabi erklärte schließlich: er beabsichtige nicht die Abschaffung der europäischen Controleure, welchen Egypten die Wiederkehr der Gerechtigkeit verdanke, mit welcher der Landbebauer behandelt werde; sicherlich wünsche er diese Abschaffung nicht gegenwärtig, sondern erst dann, wenn Egypten sich selbst zu regieren im Stande sein werde. Allein Aarabi sprach ungemein bitter über die Ausschließung aller Egypter von sämmtlichen höheren Posten in allen Departements, gab hiervon Beispiele und beklagte sich über die häufigen Anmaßungen der europäischen Beamten. Aarabi meinte, er glaube nicht, daß England wünsche, Egypten zu annectiren, was übrigens sehr schwierig wäre und vielleicht den Verlust Indiens herbeiführen könnte. Er hoffe, die Notabeln-Versammlung in Kairo werde gute innere Reformen einführen und sicherlich die ganze egyptische Finanz-Schuld anerkennen. — Gregory selbst schildert in wärmsten Worten die großartige Bedeutung und Stellung Aarabis in ganz Egypten. Derselbe werde gleichsam als Erlöser und Moses des egyptischen Volkes betrachtet. Gregory erklärt nach genauer Kenntniß aller Klassen der Egypter, daß eine etwa beabsichtigte Annexion Egyptens anstatt einer bloßen militärischen Promenade die schwierigste Sache wäre und für England ein nordafrikanisches Transvaal bilden würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. December.

In Bezug auf die Mittheilungen, die wir über die wahrscheinlichen Ablehnungsgründe des Herrn Prof. Freund gebracht haben, geht uns von maßgebender Seite die Notiz zu, daß die Ablehnung nicht in den unerfüllt gebliebenen Wünschen des Herrn Prof. Freund zu suchen sei, sondern daß derselbe im Gegentheil, nach seinen eigenen hierher gelangten Mittheilungen im Ministerium die größte Zuvorkommenheit und das bereitwilligste Eingehen auf seine Darlegungen gefunden habe.

Wer sich eine Vorstellung von den kolossalen Summen, welche die Stadt Breslau besonders für das Schul- und Armenwesen verwendet, machen will, der studire den Stadt-Haushalts-Etat für das Verwaltungsjahr 1882/83, welcher jetzt im General-Bureau des Rathhauses ausliegt.

Die Verwaltung unserer gesammten städtischen Armenpflege ist auf 673,970 Mk. veranschlagt und wie gerade diese Ausgaben jährlich steigen, geht daraus hervor, daß diese Summe um ca. 41,000 Mark höher ist als die vorjährige.

Unser städtisches Unterrichtswesen erfordert nicht weniger als 1,953,830 M., auch um circa 40,000 M. mehr als im Vorjahre. Die Besoldungen für die Lehrer an den Vor- und Elementarschulen betragen 889,210 M.

Unser Nachtwachtwesen ist auf 121,415, das Feuerlöschwesen auf 177,310, die Straßenbeleuchtung auf 249,070 M. veranschlagt.

Die Verwaltung des städtischen Marstalls ist auf 242,310 M. veranschlagt.

Die Gesammtausgaben im Ordinarium, Extraordinarium und Hauptextraordinarium betragen 7,382,480 M. Wir kommen auf die Details der einzelnen Etats bei den Besprechungen unserer Stadtverordneten-Versammlung zurück.

[Beileids-Adresse.] Die vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung nach Wien gerichtete Beileidsadresse hat folgenden Wortlaut:

Breslau, den 20. December.

Die Kunde von dem erschütternden Unglücksfalle, welcher Wien in dem Brande des Ring-Theaters betroffen, hat auch in der Bevölkerung unserer Stadt einen schmerzlichen Widerhall gefunden. Wie den großen Städten der Genuß an den Künsten des Friedens, die Freude an den Fortschritten der Cultur, der Nutzen von den Erfindungen der Technik gemeinsam ist, so trifft auch alle gemeinsam das Unglück, der Verlust, der Schmerz, den eine von ihnen erleidet.

Von diesem Gefühle der Solidarität durchdrungen, widmen wir der Stadt Wien unser herzlichstes Beileid, bezeugen ihr unser innigstes Mitgefühl in den Tagen des schweren Leides, das über sie gekommen ist.

Möchte die der Stadt Wien bei dieser traurigen Veranlassung so allseitig entgegengebrachte Theilnahme dazu beitragen, den herben Schmerz einigermaßen zu lindern, welchen das Unglück der Stadt Wien und ihren Bewohnern verursacht hat.

Der Magistrat — Die Stadtverordneten-Versammlung
hiesiger königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

—d. **[Weihnachtseinbescheerungen.]** Gestern Nachmittag 5 Uhr veranstaltete der Bezirksverein für die Sandvorstadt 24 armen Kindern seines Bezirks im Saale des „Weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße eine feierliche Weihnachtseinbescheerung. Der Männergesangverein „Union" leitete die Feier mit dem Vortrage der Motette: „Der Herr ist mein Hirt ꝛc." von B. Klein ein. Herr Dr. phil. W. Richter hielt hierauf eine ergreifende Ansprache an die Kinder, welcher Gedichtdeclamationen zweier Kinder folgten. Ein vom genannten Gesangverein gesungenes „Abendlied" beschloß die Feier. Die Kinder erhielten vollständige Anzüge, Naturalien, Spielzeug und die sonst üblichen Weihnachtsrequisiten. Außerdem sind 130 Familien der Sandvorstadt mit Naturalien (Brot, Fleisch, Mehl, Fett, Gegräupe) zusammen im Werthe von circa 1000 Mark beschenkt worden. Durch die Güte des Oberstlieutenants von Tiele-Winkler zu Miechowitz, welcher dem Vereine einen Waggon Steinkohlen überwiesen hat, ist es möglich geworden, die Familien auch mit Brennmaterial zu versorgen. Der Feier folgte die Verauctionirung des großen Christbaums.

Die vom Bezirksverein für die Ohlauer-Vorstadt unter Beihilfe der Ohlauerthor-Ressource veranstaltete Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder der Ohlauer-Vorstadt fand gestern Abend 6 Uhr im Saale des P. Scholtz'schen Etablissements auf der Margarethenstraße statt. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Rechts und links vom Orchester, auf welchem die Kuschel'sche Capelle concertirte, brannten zwei große Christbäume. In dem ersten Drittel des Saales vom Orchester aus waren gedeckte Tafeln aufgestellt, an welche unter den Klängen eines Marsches die mit neuen kleidsamen Anzügen beschenkten Mädchen und Knaben geführt wurden. Auf ihren Plätzen fanden dieselben noch je einen Striezel, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse und wurden außerdem mit Wurst, Semmel und einfachem Bier bewirthet. Nach dieser Bewirthung sangen Mädchen aus der „Ehrenpforte" den Choral: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht" ꝛc., worauf Rector Kauffmann eine herzliche Ansprache an die Kinder hielt und den beiden Vereinen, welche die Einbescheerung ins Werk gesetzt, sowie allen gütigen Gebern dankt. Nach den Mittheilungen des Redners haben die zum Zweck einer Weihnachtseinbescheerung veranstalteten Sammlungen ꝛc. den bedeutenden Ertrag von 3700 M. ergeben. Davon sind 84 Knaben und 54 Mädchen im Alter von 4—14 Jahren vollständig bekleidet und 320 Familien mit baaren Geldunterstützungen von 3—20 M. — im Ganzen 1700 M. — beschenkt worden. Nach dem dreistimmigen Gesange des Liedes: „Mit stillem Schweigen sinkt die heilige Nacht" ꝛc., declamirte ein kleiner Knabe ein Dankgedicht, worauf Mechanikus Thomas in schwungvollen Versen zur Theilnahme an der Verauctionirung der Christbäume aufforderte, die nach dem mehrstimmigen Gesange: „Stille Nacht, heilige Nacht" ꝛc., vorgenommen wurde.

In Fulde's Brauerei auf der Neuen Graupenstraße hatte gestern Abend 7 Uhr der Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt armen Kindern aus seinem Bezirk den Christbaum angezündet. Nachdem ein Knabenchor unter Leitung des Lehrers Hischer die Feier mit dem Weihnachtsgesange: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit ꝛc." eingeleitet hatte, beleuchtete Lehrer Börner in einer warm empfundenen Ansprache an die Kinder das Weihnachtsfest als ein Fest der Liebe, worauf die Feier mit dem Gesange: „Stille Nacht, heilige Nacht ꝛc." schloß. 140 Kinder (70 Knaben und 70 Mädchen) erhielten vollständige Anzüge, Striezel, Schulutensilien, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse. Außerdem wurden noch 10 Kinder mit einzelnen Sachen beschenkt. Heute erhielten ferner 60 alte Frauen Geldunterstützungen und Bonds auf Cerealien und Kohlen; letztere waren vom Fabrikbesitzer Völker geschenkt worden. An der Versteigerung der schönen und reich behangenen Christbäume, welche nach der Feier vorgenommen wurde, betheiligte sich das Publikum mit regem Eifer, so daß ein bedeutender Fonds für die nächstjährige Weihnachtseinbescheerung in Aussicht steht.

Wie in früheren Jahren, so hatte auch in diesem Jahre Frau Baronin von Seidlitz durch Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Concerts die Mittel zu einer Weihnachtseinbescheerung für arme Familien erlangt. Durch Ueberzahlungen des Eintrittspreises zu dem genannten Concert war eine Summe von 670 M. eingekommen, mit welcher gestern Nachmittag 5 Uhr 140 Familien im Saale des Magdalenen-Gymnasiums eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. Fertige Anzüge, Leibwäsche, wollene Sachen, die von wohlthätigen Frauenhänden angefertigt worden, waren auf langen Tafeln ausgelegt. Hier und da war auch ein Päckchen Cigarren zugefügt, um dem alten Vater zu Hause eine Freude zu machen. Kinder erhielten Spielsachen; auch Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen fehlten nicht unter dem strahlenden Christbaum. Die Feier begann mit dem Gesange: „Stille Nacht, heilige Nacht ꝛc.", worauf Prediger Meyer eine ergreifende Ansprache an die Kinder hielt. Nach einem Schlußchoral gelangten die Gaben zur Vertheilung.

** Wie alljährig fand auch dieses Jahr, und zwar Mittwoch, den 21sten d. M., im Thau'schen Local, Matthiasstraße 16, eine Weihnachtseinbescheerung vom Kindergarten Nr. 4 statt. Durch die Bemühungen der Kindergärtnerin, Frl. Popper, und die edle Mildthätigkeit der Vorstandsdamen war es gelungen, den lieben Kleinen eine große Festesfreude zu verschaffen, indem jedes einzelne von den 61 Kindern mit einem niedlichen Geschenke überrascht werden konnte. Den freundlichen Geberinnen wurde neben einigen netten Vorträgen schon durch die glückseligen Mienen der Kleinen, welche freudestrahlend den prachtvollen Christbaum, ein Geschenk des Herrn Gastwirths, und die Tische mit den Geschenken umstandeu, reichlich gelohnt.

= Im Saale der Herren Gebrüder Rösler wurde am 21. d. Mts. die diesjährige Weihnachtsbescheerung für die Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nicolaivorstadt veranstaltet. Die Vorstandsdamen hatten wie in den Jahren vorher bei Gönnern und Freunden der Anstalt so reiche Gaben gesammelt, daß 72 Kinder je nach Bedürfniß mit Kleidungsstücken, Schuhen, Spielzeug, Pfefferkuchen und Striezeln beschenkt werden konnten. Herr Prediger Kristin hielt an die um einen großen Christbaum versammelten, freudestrahlenden Kinder eine Ansprache und dankte den Vorstandsdamen, sowie allen denjenigen, die dazu beigetragen hatten, daß so reichlich gespendet werden konnte.

—s. Beim heutigen Schulschluß wurde 55 würdigen und bedürftigen Schülern der evangelischen Elementarschule Nr. 26 eine schöne Weihnachtsfreude bereitet. Die beiden Vorsteher der Anstalt, Herr Kaufmann R. Hoyer und Herr Juwelier C. Frey, hatten auch in diesem Jahre der Schule ihren Wohlthätigkeitssinn wiederum in dankenswerther Weise kund gegeben und von dem Lehrercollegium war durch monatliche Beiträge eine kleine Summe zusammengelegt worden, so daß der Weihnachtstisch der 55 Schüler heute mit Kleidungsstücken, Striezeln, Pfefferkuchen u. s. w. reichlich gedeckt werden konnte. Eine Ansprache des Rectors und der Gesang eines Weihnachtsliedes endeten die schöne Feier.

— [Der Verein „Neptun",] dessen Versammlungslocal sich in C. Wiesner's Brauerei, Neumarkt 27, befindet, veranstaltete gestern Abend daselbst eine Weihnachts-Einbescheerung, welche eigenartiges Interesse dadurch bot, daß die Vereinsmitglieder, einfache Bürger vom Neumarkt, die bedeutenden Mittel hierfür nur in ihrem engsten Kreise theils durch freiwillige Beiträge, theils durch eine Lotterie aufgebracht hatten, deren Gewinngegenstände nur von Vereinsmitgliedern gefertigt, wieder unter Vereinsmitglieder verloost worden waren. So konnten 14 arme Kinder des Bezirks, 7 Knaben und 7 Mädchen, von Kopf bis zu Füßen neu eingekleidet, auch mit Schulutensilien, Aepfeln, Nüssen ꝛc. reich beschenkt werden. Die Feier gestaltete sich besonders ansprechend. Um 8 Uhr waren die Vereinsmitglieder nebst ihren Damen und Gästen, sowie die zu beschenkenden Kinder mit ihren Eltern unter dem strahlenden Christbaum versammelt; innige Freude verklärte das Antlitz der Kleinen; ein Choral mit entsprechender Musikbegleitung ertönte, dann richtete Herr Schlossermeister Wille eine feierliche Ansprache an die Kleinen, es folgten Vorträge der Kinder, die Geschenke-Vertheilung und eine kurze Ansprache

---

sang, ist im Laufe der Zeit mehr und mehr procul aris et focis der modernen Generationen geblieben und ist vielleicht nur von wenigen Exemplaren poetischfühlender Philologen unzertrennlich gewesen. Aber was man heut zu Tage besitzen muß, um etwas zu gelten, nämlich Popularität, das besitzt der Dichter, dessen Gesänge dereinst das Handbuch der meisten Staatsmänner und Weltleute bildete, welche den durch Wissenschaft und Kunst erhöhten Lebensgenuß suchten, nicht.

Daß man ihn zuweilen in ein paar geflügelten Worten citirt, ist Alles, und das ist herzlich wenig. Die Voß'sche Uebertragung hat dem feinen Kenner der Welt und der Menschen nicht das unkündbare Bürgerrecht bei den Gebildeten des deutschen Volkes zu verschaffen vermocht. Ludwig Behrendt*) sucht ihn nun unserem modernen Empfinden näher zu rücken und ebnet ihm durch den schönen Erfolg seiner Bemühungen den Weg in die Bibliothek nicht nur der gebildeten Männer, sondern auch in diejenige feinfühlender Frauen, indem er den stolzen antiken Gang der Asklepiadischen und Alcäischen Strophen durch den wohltönenden Reim flüssiger und anmuthiger macht. So lesen sich diese römischen Gesänge wie moderne Gebilde der poetischen Kunst. Und indem sich der Uebersetzer an seinem Original selbst ein Beispiel nahm, insofern als Horaz den fremden Stoff und die fremde Form, die er ja dem heiteren Griechenthum entlehnte, nur so weit aufnahm, als es das Wesen seines Volkes und der Genius seiner Sprache dulden mochte, schied auch er mit schonender Hand dasjenige aus, was dem deutschen Empfinden immer fremd bleiben mußte. Und nun lassen wir den Uebersetzer getrost an dieser Stelle sprechen, was er den Gesängen des Poeten voranschickt:

Hier bring' ich, Freund, den Alten, der immerdar
Im Geiste uns ein lieber Vertrauter war:
Als solcher sei er aufgenommen!
Heiß den Verbannten bei Dir willkommen!

Er kennt sein Rom nicht wieder! Die alte Pracht
Bedeckt der Schutt der Zeiten, aus deren Nacht
Vergang'ner Herrlichkeit Gehäuse
Ragt wie ein Schlupf nun für Fledermäuse.

Und die begeistert einst er sich prophezeit,
In Rom nicht fand er seine Unsterblichkeit,
Wo Geister, die den Geist mißachten,
Heute die Welt zu beherrschen trachten.

Das Herz voll Trübniß ging er vom Heimathsland,
Dem ersten einst der Erde, zum Abendstrand,
Hin zu Iberiens kund'gem Sohne,
Hin, wo man schöpft aus der Fluth der Rhone.

Doch statt des Lands voll Frucht und voll Blüthenschmuck
Fand er Verwildrung, Oede und Geistesdruck,
Und hörte nur von Mönch' und Pfaffen
Lästern das Lied, das Horaz geschaffen.

Und hier wie stets die gallische Neu'rungssucht!
Das Volk der Phrase, kopflos und ohne Zucht,
Neuwüthig wußt' es nie des Alten
Mahnende Weisheit noch festzuhalten.

Da zog er trauernd fort an den alten Rhein:
Und sieh, wo sonst in Wildniß und Wüstenei'n
Nur hadernde Barbarenhorden
Hausten, wie anders ist's hier geworden!

Wie quillt und schwillt, gleich einem lebend'gen Born,
Hier Frucht und Fülle reich aus des Segens Horn,
Wie schimmern weit am Stromesspiegel
Städte voll Pracht hier und Rebenhügel!

Und weiter schreitend sieht er, wo Bär und Ur
Sonst Herrn der Wälder, wonnige Auen nur:
Weit unter weicher Winde Milde
Wallt es und wogt es, ein Korngefilde!

Am einst'gen Rand der Erde, wo kaum die Bucht
Das Bernsteinschiff des Tyriers aufgesucht,
Ziehn tausend Segler aus und kehren
Tausende heim aus entlegnen Meeren.

Hoch thürmt der Gott des Handels das fremde Gut
Und sendet deutsches fort durch die fernste Fluth;
Er spannt den Dampf vor flücht'ge Räder,
Schwingt den geflügelten Blitz als Feder.

Und stolzer steht, als jemals, des deutschen Lands
Auf's Neu' erprobte Jugend im Ruhmesglanz
Der Siege all, die das Jahrhundert
Staunend erlebt und die Welt bewundert.

Ruhmreiche Jugend, der wir das Heiligthum
Der Heimath danken, siehe, des Sängers Ruhm
Steht heimathlos vor unsrer Schwelle,
Gastrecht erhoffend an heil'ger Stele!

Gewähr' es freunndlich! Frei sei dem Liederschwan
Für alle Zeit ein Zufluchtsort aufgethan,
Daß dem unsterblichen die Erde
Deutschlands von nun an zur Heimath werde!

An diesen Versen möge man die Absicht des Uebersetzers, noch mehr seine souveräne Beherrschung der Form erkennen, kraft deren es ihm gelungen ist, dem deutschen Volke eine Gabe von unschätzbarem Werth darzureichen. Möge es sich gegen den Genius des Dichters und gegen den Fleiß langer Jahre, den der Uebersetzer daran gegeben, um Deutschland von nun an zur dauernden Heimath des Sängers zu machen, dankbar erweisen! K. V.

*) Horaz in deutscher Uebertragung von Ludwig Behrendt. Mit beigefügtem Originaltext. Verlag von Otto Senff in Schönebeck a. E.

Leben einer Dame in den Felsengebirgen, von Isabella L. Bird. Aus dem Englischen. Berlin, Otto Janke. Es liegt uns hier in guter deutscher Uebersetzung ein Reisewerk vor, welches in England schnell hintereinander drei Auflagen erlebt hat. Die durch ihr Buch über die Sandwichs-Inseln rühmlichst bekannte Verfasserin, welche in der heilkräftigen Luft der Hochthäler Colorados für ihre zarte Gesundheit Kräftigung suchte, schildert hier in Briefen an eine Schwester das an Naturwundern so reiche Gebiet der Felsengebirge und das rauhe Leben, welches sie während eines Herbstes unter den Bewohnern desselben, meist Trappern und Jägern, führte. Ihre farbenreichen Schilderungen jener gewaltigen Gebirgswelt fließen aus einem hochpoetischen Naturgefühl, sowie ihre Darstellung der Menschenwelt von scharf- und freisinniger Beobachtungsgabe Zeugniß ablegt. Den größten Reiz des Buches aber bildet unstreitig die ungewöhnliche Persönlichkeit der Verfassererin selbst, in welcher sich männliche Kühnheit und Ausdauer mit der edelsten Weiblichkeit, die höchste Geistescultur mit der größten physischen Entbehrungsfähigkeit vereinigt zeigen. Die Schilderung des Lebens, welches die feingebildete Dame unter Jägern, Trappern und Desperados in dem verschneiten Hochthal führt, muß jedem Leser bewunderndes Interesse einflößen. Vier gut ausgeführte Holzschnitte, welche dem Buche beigegeben sind, zeigen die interessantesten Punkte der Reiseroute, welche die Verfasserin ganz allein zu Pferde mitten durch die Felsengebirge verfolgte.

[Eine ergötzliche Episode.] die gleichwohl einen traurigen Ausgang hätte nehmen können, spielte sich vor einigen Tagen auf dem Regensburger Bahnhofe ab. Ein Bauer, mit einem anscheinend schweren Sack auf dem Rücken, erkundigte sich daselbst nach der Abgangszeit des Zuges nach Laaber, und, als er erfuhr, daß er noch reichlich eine Stunde Zeit habe, legte er in dem Durchgange zur Gepäckexpedition seinen Sack auf den Boden, sich selbst daneben und schlief ein. Bald darauf erschien einer der dienstthuenden Packer, nahm den Sack auf und warf ihn unsanft auf die Waage im Gepäckbureau! — ein markdurchdringender Schmerzensschrei ertönte aus dem Sack, dem, als man ihn öffnete — der etwa achtjährige Knabe des von dem gellenden Aufschrei seines Söhnchens erwachten Bauern entstieg. Es stellte sich heraus, daß der Mann seinen Sohn auf diese Weise frei bis Laaber durchschmuggeln wollte, indem er den Sack mit dem armen Buben während der Fahrt unter die Bank geschoben hätte, wie man dies mit Gepäckstücken zu thun pflegt.

des Herrn Tapezierermeister O. Böttner, welcher die jugendliche Schaar speciell für den ersten Feiertag Nachmittags noch einmal zum Kaffee und Kuchen ins Vereinslocal einlud. Mit einem vom Herrn Particulier Maschefsky auf unseren Heldenkaiser ausgebrachten Hoch, an welches die feierliche Weise des „Nun danket alle Gott" sich anschloß, endete der stimmungsvolle Weiheact dieser sinnigen Einbescheerung, um welche sich außer den bereits genannten Herren auch der Commissar des Reviers, Herr Sandfuchs, sowie die Vereinsdamen besonders verdient gemacht. Möge das nächste Jahr eine gleich erhebende, wohlthätige Feier bringen.

W. [Kaufmännischer Verein „Union".] Wer freudige Kindergesichter sehen wollte, dem hätte sich gestern Abend im großen Saale des Café restaurant vielfach Gelegenheit geboten. An diesem Abend wurde die vom kaufmännischen Verein „Union" arrangirte Weihnachtsbescheerung in feierlichster Weise ins Werk gesetzt. Im Vorsaal warteten die zu Beschenkenden 50 Knaben und Mädchen, meist Waisen, nachdem sie mit Kaffee und Kuchen regalirt worden, des freudigen Moments der Einbescheerung. Ein Präludium auf dem Harmonium leitete die Feier ein und dies war das Zeichen zur Einführung. Den Kleinen bot sich beim Eintritt ein prächtiger Anblick. Im Glanze der brennenden Lichter zweier großen Christbäume und der Gaskronleuchter waren auf 4 im Carré aufgestellten Tafeln reiche und gediegene Geschenke ausgebreitet, und zwar für jedes Kind ein vollständiger Anzug aus Hemd, Hosen und Jacke respective Kleid, Alles aus durablem Stoff nach dem Maß gearbeitet. Schuhe, Strümpfe, Schreibebücher, ein großer Striezel, Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen und allerhand Spielsachen, die dem Verein überwiesen worden waren. Nachdem die Plätze eingenommen, trug ein gemischter Chor eine Cantate vor, dem sich die Festrede des Herrn Commissionsrath Wiebe und der vielstimmige Gesang des stimmungsvollen Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht" anschloß. Mit Schluß des Liedes wurde von den Kleinen an Bergung der Schätze gedacht und seitens des Comites noch einer Anzahl armer Wittwen ein Geldbetrag von je 10 M. ausgehändigt. Den Schluß der Bescheerung bildete die Verauctionirung der Christbäume, die einen Erlös von mehr als 100 M., als erster Bescheerungs-Fonds für nächstes Jahr, ergab.

—l. Der Kaufmann und Bezirksvorsteher Gustav Hentschel, Sonnenstraße Nr. 38, hat, wie in den Vorjahren, im Verein mit den Stammgästen seines Locals am 20. d. Mts. eine Weihnachts-Einbescheerug für arme Kinder veranstaltet. Es wurden 6 Mädchen und 5 Knaben vollständig neu bekleidet, mit Büchertaschen und den nothwendigen Schulsachen ausgestattet und mit den sonst gebräuchlichen Weihnachtsgaben erfreut; die Angehörigen der Kinder empfingen als willkommene Festesgabe Kaffee, Zucker, Reis und Fleisch. — Um den stattlichen, hellerleuchteten Weihnachtsbaum, unter dem alle Geschenke ausgebreitet waren, hatte sich eine ansehnliche Gesellschaft versammelt, um die Freude der Kleinen zu schauen. Bezugnehmend auf den Wahrspruch: „Wohlthun macht Freude, Wohlthun bringt Glück!" hielt Rector Ertel eine Ansprache, worin den hochherzigen Wohlthätern Dank gezollt, die Kinder aber zu Frömmigkeit, Fleiß und Wohlverhalten ermahnt wurden. — Die übliche Versteigerung des Weihnachtsbaumes brachte die ansehnliche Summe von 51,10 Mk. als Stammcapital für die nächstjährige Weihnachtsbescheerung ein.

=ββ= [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der Königl. Preußischen 165. Klassenlotterie muß bis zum 16ten Januar 1882, Abends 6 Uhr, geschehen; die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 20. Januar 1882.

A. F. [Breslauer Dichterschule.] Das herzliche Freundschaftsverhältniß, das die Mitglieder des Vereins miteinander verknüpft, fand in der gestrigen, zu Ehren ihres als Prediger der freien Gemeinde nach Nordhausen berufenen Mitgliedes Dr. Carl Schramm veranstalteten Abschiedsfeier einen überzeugenden Ausdruck. — Fast vollzählig erschienen, wetteiferten die Mitglieder miteinander, dem scheidenden, für die Ziele des Vereins von wärmstem Interesse beseelten Freund, die Beweise ihrer Liebe und Achtung in Wort und Lied darzubringen. — In herzlicher Ansprache für die ihm gewordenen Ovationen dankend, versicherte Dr. Schramm, wie schwer ihm der Abschied gerade aus diesem, ihm vorzugsweise liebgewordenn Kreise werde, welchem er zahlreiche Stunden geisterfrischender Unterhaltung und Anregung verdanke. — Obwohl räumlich getrennt, wolle er der „Breslauer Dichterschule" mit ganzer Seele fortdauernd angehören. — Der Verein bedauert den Fortgang Dr. Schramm's um so mehr, als der lebensfrische Greis es verstanden, durch eigenes, unermüdliches Schaffen anregend auf die jüngeren Vereinsgenossen zu wirken, unter denen er sich durch sein liebenswürdiges und biederes Wesen zahlreiche Freunde erworben. — Die trefflichen, anläßlich dieser Abschiedsfeier producirten Dichtungen sollen der nächsten Nummer der „Monatsblätter" als Extrabeilage beigegeben werden.

W. [Maßnahmen zur Bewältigung großer Personen-Frequenz.] Zur Theilung des während des Weihnachtsfestes zu erwartenden starken Personen-Verkehrs werden in der Zeit vom 23. bis 28. d. Mts., sowie am 1. und 2. Januar im Bereich der Oberschlesischen Bahn sogenannte Vor-Züge abgelassen, die Breslau um 6 Uhr 10 Min. Abends verlassen und in Brieg um 7 Uhr 9 Min. Abends eintreffen. Von Brieg fahren diese Züge um 7 Uhr 46 Min. Abends ab und kommen in Breslau um 8 Uhr 42 Min. Abends an. Am 24. d. Mts. wird außerdem um 11 Uhr 45 Min. Vormittags von Breslau ein Zug abgelassen der in Kosel um 2 Uhr 46 Min. Nachmittags ankommt. Von Kosel verkehrt an diesem Tage ein Vor-Zug mit Abfahrt um 11 Uhr 22 Min. Vormittags und Ankunft in Breslau um 2 Uhr 7 Min. Nachmittags.

* [Lobe-Theater.] In der am Sonntag zur Aufführung kommenden Oper „Capitän Nicol" wird Fräul. Marie Walter die Titelrolle singen. Fräul. Mary Milton, welche sich in nächster Woche mit einem bekannten deutschen Schriftsteller verheirathet. wird sich in der Partie der Zanetta vom Publikum verabschieden und der Bühne entsagen.

* [Thalia-Theater.] In dem interessanten Stücke: „Die Höhle des Löwen", welches am ersten Feiertage zum ersten Male in Breslau in Scene geht, sind die Herren Pansa, Brümmer, Stollberg, Körner, Albrecht, Fräul. Rottmayer, Fräul. Voigt, Fräul. Walter 2c. beschäftigt.

+ [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Zum Besten der Hinterbliebenen der bei dem Brande des Wiener Ringtheaters Verunglückten hatte die Direction des hiesigen Victoria-Theaters am 14. December eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstaltet. Herr Theaterdirektor Wiedemann hat heute dem hiesigen Polizei-Präsidium die Summe von 250 Mark als Ertrag der an dem genannten Tage erzielten Einnahme abgeliefert. Die genannte Summe wird an eine der hiesigen Sammelstellen abgeführt werden.

* [Die Verwaltung der Volksküche des Breslauer Asyl-Vereins] stellt es sich zur Aufgabe, die in dieser Anstalt bereiteten Speisen auf ihren eigentlichen Nährwerth genau zu bestimmen, d. h. nur solche Speisen bereiten zu lassen, welche den menschlichen Körper auf seinem stofflichen Bestande erhalten. Die Mischung der Nahrungsstoffe in richtigem Verhältniß und die Form, in welcher diese geboten werden müssen, geschieht nach den Angaben der Professoren Justus v. Liebig und C. v. Voit. Wenn nun in Betracht kommt, daß diese Speisen in solch bedeutenden Quantitäten täglich unentgeltlich zur Vertheilung gelangen, so dürfte der Breslauer Asyl-Verein den ersten Wohlthätigkeitsanstalten Deutschlands würdig zur Seite gestellt werden können. Dem Vorstande gebührt deshalb die Anerkennung, die von ihm im Dienste der Wohlthätigkeit gestellte Aufgabe in des Wortes vollster Bedeutung erfüllt zu haben. Möge diese segensreiche Anstalt zum Wohle unserer Stadt noch recht lange erhalten bleiben.

+ [Bestrafungen wegen Verkaufs gefälschter und verdorbener Lebensmittel.] Im vierten Quartal dieses Jahres wurden hierorts auf Grund des § 367 al. 6 des Strafgesetzbuches gerichtlich bestraft: 1) Eine Person wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches; 2) eine Person wegen Verkaufs verdorbener Wurst; 3) eine Person wegen Verkaufs verdorbener Heringe; 4) eine Person wegen Verkaufs verdorbener Lebensmittel; 5) eine Person wegen Verkaufs verdorbener Butter; 6) acht Personen wegen Verkaufs gefälschter Milch, und 7) zweiundzwanzig Personen wegen Verkaufs gefälschter Butter, im Ganzen 35 Personen.

=ββ= [Wasserverbrauch.] In der Woche vom 11. bis incl. 17ten December c. fand der größte Wasserverbrauch am Sonnabend, den 17ten December c. mit 17,000 Kubikmeter statt, der geringste am Sonntag, den 11. December mit 13,160 Kubikmeter. — Der Gesammt-Wasserverbrauch betrug 108,860 Kubikmeter. — Der Gesammt-Kohlenverbrauch betrug 39,800 Kilogramm.

=ββ= [Weihnachtskarpfen.] Für die Weihnachtszeit sind schon im November und jetzt noch ausnahmsweise viel Karpfen eingetroffen. Die per Achse vielfach angebrachte Waare ist klein, wohingegen die aus Oberschlesien und namentlich Böhmen eingebrachte Waare besser ist. Die Preise stellen sich für kleinere Sorten auf 60 Pf. für 1 bis 1½ Pfd., auf 80 Pf. für 1½ bis 2 Pfd., von 2½ bis 3½ Pfd. auf 1 M., von 3 bis 5 Pfd. auf 1 M. 20 Pf. und darüber hinaus auf 1 M. 50 Pf. Böhmische größere Waare hat deshalb einen höheren Preis, weil in diesem Jahre die Fische schlecht abgewachsen sind, Schleien werden mit 80 Pf., lebende Hechte mit 1 M. pro Pfund bezahlt.

+ [Zur Warnung.] In letzter Zeit ist es hierorts vorgekommen, daß ein als Schornsteinfeger gekleideter Mann zu verschiedenen Hausbesitzern gekommen ist, unter der Angabe, daß er die Dachrinnen gereinigt habe, sich für diese nicht geleistete Arbeit bezahlen ließ. In mehreren Fällen ist es dem Betrüger gelungen, unter dieser falschen Vorspiegelung Geldbeträge zu erlangen. Im Interesse des Publikums ist es zu empfehlen, an Gehilfen, welche vorgeben Nebenarbeiten verrichtet zu haben, nur dann Geldzahlungen zu leisten, wenn die Betreffenden eine Bescheinigung des Meisters über die geleistete Arbeit beibringen.

+ [Vermißt] wird seit dem 18. d. M. die 20 Jahre alte unverehelichte Marie Rahmer, bisher Kleine Scheitnigerstraße 24 wohnhaft. Die Genannte ist von schlanker, mittelgroßer Statur, hat dunkelblonde Haare und war mit schwarzem Kleide, grauem Stoffmantel, schwarzem Hute und Ledergamaschen bekleidet. Auch trug dieselbe eine silberne Cylinderuhr mit langer Talmikette bei sich.

+ [Verhaftet] wurden ein Handelsmann wegen Führung falscher Papiere, ein Handlungscommis wegen Betrugs, eine Kellnerwittwe, ein Fuhrmann, ein Schreiber, ein Handelsmann, ein Tischler und fünf Arbeiter wegen Diebstahl, ein Arbeiter und ein Tischler wegen Körperverletzung, ein Ausschänker wegen Ruhestörung, außerdem noch 14 Bettler, 14 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

+ [Polizeiliche Meldungen.] Gestohlen wurden einem Bäckermeister von der Löschstraße aus seinem Hausflur eine hölzerne Wanne mit eisernen Reifen, einem Buchhalter von der Berlinerstraße ein werthvoller schwarzer seidener Regenschirm, einem Haushälter aus dem Grottkauer Kreise hierorts auf dem Neumarkte eine silberne Ankeruhr mit Goldrand nebst kurzer Talmikette, einem Fräulein von der Neudorfstraße mittelst Taschendiebstahls auf dem Christmarkte ein dunkelblaues Portemonnaie, eine Eintrittskarte zur Lichtenbergschen Gemälde-Ausstellung und mehrere Mark Geld enthaltend. — Abhanden gekommen ist einem Offizier aus der Provinz hierorts auf den Straßen ein Packet, enthaltend drei Fußteppiche, einem Droschkenbesitzer von der Gabitzstraße eine grauwollene Pferdedecke, einem Geheimen Regierungsrath ein werthvolles Taschenmesser mit brauner Schildpattschaale. Für die Wiederbeschaffung des letztgenannten Gegenstandes, welches ein Familienandenken ist, wird eine reichliche Belohnung zugesichert. — Gefunden wurde vor mehreren Wochen auf dem Christophoriplatze durch Frau Köhler, Weidenstr. 4, ein braun und schwarz gestreiftes wollenes Umschlagetuch, am 20. d. M. auf dem Ringe, durch den Wachtmann Dülke, Ernststraße Nr. 7, ein schwarzer Damenpelzkragen, an demselben Tage im Hausflur eines Grundstücks der Oderstraße durch Frau Kluge, Oderstraße Nr. 6, zwei große Fischnetze.

△ Grünberg, 22. December. Die gestrige Ersatzwahl zur Handelskammer, welcher dieses Mal wohl auch in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit geschenkt werden dürfte, fand unter außerordentlich reger Betheiligung statt und trotzdem die Schutzzollpartei unter Führung der Herren Gustav Jancke und Georg Beuchelt alle Hebel in Bewegung gesetzt hatten, sind diese beiden Herren, die sich schon zu wiederholten Malen als Candidaten aufgestellt haben, wieder durchgefallen. Die Herren C. Mannigel und L. Boas wurden sofort im ersten Wahlgange gewählt und in engerer Wahl der von der Freihandelspartei aufgestellte Fabrikbesitzer Herr G. Blakeley gewählt.

✝ Löwenberg, 21. December. [Ernennung. — Wohlthätigkeit.] Der bisherige Commandeur des hier garnisonirenden Füs.-Bataillons des Königs-Gren.-Regts. Nr. 7, Herr Malotki v. Trzebiatowski, ist durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. d. M. an Stelle des krankheitshalber vom Commando des Regiments zurücktretenden Obersten, Herrn Grafen v. Schlieffen, zum Commandeur des Königs-Grenadier-Regiment ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist Herr Baron v. Eberstein ernannt. — Heut wurden vom St. Vincenzvereine eine große Anzahl hilfsbedürftiger katholischer Schulkinder im Pfarrhause unter strahlendem Christbaume durch Weihnachtsgeschenke aller Art freudigst überrascht. Ebenso fand gestern im Logensaale die Einbescheerung an arme Kinder aller Confessionen, durch den hiesigen allgemeinen Frauenverein statt. — An Arme der Stadt werden auch in diesem Jahre heut und morgen nicht unbedeutende Spenden aus den der städtischen Verwaltung reichlich zu Gebote stehenden Legaten und Vermächtnissen vertheilt.

---

§ Striegau, 21. Decbr. [Striegauer Molkerei.] In Folge Anregung des „Landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau" hat sich in diesen Tagen unter dem Namen „Striegauer Molkerei, eingetragene Genossenschaft" eine Gesellschaft constituirt, die laut ihres in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung angenommenen Statuts den Zweck hat, reine unverfälschte Milch und die daraus gewonnenen Producte für gemeinschaftliche Rechnung zum Verkauf zu stellen, um theils den Producenten die Möglichkeit zu bieten, die Milch ihrer Kühe zum höchsten Preise auszunutzen, theils, um den Consumenten zu ermöglichen, unter Garantie frische und unverfälschte Waare täglich kaufen zu können. Die Mitglieder, denen fast sämmtliche Großgrundbesitzer des Kreises angehören, haften solidarisch für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft. Für je 10 angemeldete Kühe haben die Genossenschafter einen Betrag bis zur Höhe von 300 Mark an die Gesellschaftskasse zu zahlen. Der technische und kaufmännische Betrieb der Genossenschaftsmolkerei wird von einem Inspector geleitet, welcher vom Vorstande angestellt wird. Dem Vorstande gehören z. Z. an die Herren v. Richthofen-Barzdorf, Rittergutsbesitzer Bartsch-Striegau, Inspector Heidrich-Eisdorf. In den Ausschuß wurden gewählt: Amtshauptmann Bollert-Muhrau, Oberamtmann Münch-Pietschen und Gutsbesitzer Welzel-Striegau. Der Vorstand ist mit dem Ankauf eines Bauplatzes resp. mit den Vorbereitungen zur Aufstellung der nöthigen Gebäude betraut worden.

⊙ Beuthen, 21. December. [Schwurgericht. — Krankenpflegeschwestern. — Patentirte Steinkohlenbriquetts.] Das beendete letzte diesjährige Schwurgericht hatte in 13 Anklagesachen zu verhandeln. Hiervon betrafen 2 Meineid, 2 Raub, 2 Brandstiftung, 1 Verbrechen im Amte, 3 Urkundenfälschung, 2 Mord und 1 Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Von den beiden Morden bezog sich die eine Verhandlung auf Kindes-, die andere auf Gattenmord. Im ersteren Falle wurde die 22 Jahre alte, unverehelichte Warnas freigesprochen, im letzteren Falle erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten, eines 21 Jahre alten Maurers Polorzek, zum Tode. Polorzek, ein roher, schon bestrafter Patron, hatte seiner Frau auf der Landstraße aufgelauert unb dieselbe in einer nichtswürdigen Weise mißhandelt. Die drei Urkundenfälschungen haben sich wieder Leute aus dem Arbeiterstande dadurch zu Schulden kommen lassen, daß sie fälschlich ihre Kinder als gestorben auf dem Standesamte anmeldeten, um auf Grund der Bescheinigungen pecuniäre Unterstützungen zu erlangen. Dafür erhielten die Angeklagten ein, zwei und sechs Monate Gefängniß. — Die freiwillige Krankenpflege wird im Stadtbezirk bekanntlich durch barmherzige Schwestern aus dem Orden der Borromäerinnen ausgeübt, zu deren Unterhaltung Beiträge in der Einwohnerschaft gesammelt werden. Im Jahre 1880/81 sind nur 782 M. eingenommen und 759 M. verausgabt worden, welches Resultat Herr Oberbürgermeister Küper mit dem Bemerken bekannt macht, daß neben den aus vorgenannten Mitteln unterhaltenen drei Krankenpflegerinnen, weitere zwei aus Mitteln der Kämmereikasse unterhalten werden. — Mit Bezug auf die von der Kramsta'schen Bergwerksverwaltung beabsichtigte Fabrikation von Steinkohlenbriquetts dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der hiesige Grubenbesitzer, Herr Fiedler, bereits vor einigen Monaten ein Patent auf die verbesserte Herstellung derartiger Briquetts erhalten hat. Die aus Staubkohle mit gewissen Bindemitteln hergestellten Fiedler'schen Briquetts konnten bei den damit vorgeführten Experimenten nur durch Anwendung größerer Kraft zerschlagen werden und die sowohl mit ganzen als auch zerschlagenen Briquetts gemachten Brennversuche ergaben, daß das Material mit schöner Flamme, ohne zu zerbröckeln, brannte. Der Centner dieser Briquetts soll auf kaum 20 Pfennige kommen.

---

d. Gleiwitz, 21. Decbr. [Tod in Folge Brandwunden. — Polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen. — Gewerkverein. — Waldmann-Concert.] Der Eisenbahnschmied Julius Klein aus Petersdorf wollte gestern in der Maschinenwerkstatt Feuer anzünden und nahm der Bequemlichkeit wegen aus dem Ofen einer außer Betrieb gesetzten Locomotive mittelst einer eisernen Schaufel brennende Kohlen. Als er damit die durch die Maschinenwerkstatt führenden Geleise überschreiten wollte, stürzte er, die glühenden Kohlenreste fielen dem Unglücklichen auf die Kleidungsstücke und, ehr er sich wieder aufzurichten vermochte, stand der Aermste bereits in hellen Flammen. Obgleich er von seinen Collegen sofort unter den geöffneten Wasserkrahn geführt und das Feuer gelöscht wurde, hatte der Unglückliche doch derartige Brandwunden erlitten, daß seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus nöthig wurde. Heut früh ist der 41jährige Mann, der eine Wittwe und einen 15 Jahre alten Sohn hinterläßt, seinen schweren Leiden erlegen. — Die hierorts schon vor längerer Zeit getroffenen polizeil. Maßnahmen zur Sicherheit des Publikums in unseren Sälen sind neuerdings noch verschärft worden. So muß von jetzt ab zu jeder Vorstellung ein Kübel mit Wasser und eine Handdruckspritze sich auf der Bühne befinden, die Thüren dürfen nicht verschlossen sein, sämmtliche Ausgänge müssen dem Publikum zur Verfügung gestellt werden und an den Wänden der Corridore sind Oel-Lampen anzubringen. Die Hotelbesitzer müssen mindestens für eine feuersichere Treppe Sorge tragen und in denjenigen Sälen, die wegen ihrer wenigen Ausgänge eine Gefahr für das Publikum enthalten, dürfen größere Veranstaltungen nur bei Aufstellung einer Spritze so lange stattfinden, bis eine massive Treppe hergestellt ist. — Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter wählte in seiner letzten Versammlung die Herren Stahr und Schubert zum ersten beziehungsweise zweiten Vorsitzenden und Ottawa zum Cassirer. Der Verein hat in Folge des Vortrages des Herrn Andreak am 1. December 14 Mitglieder gewonnen. — Gestern und vorgestern Abend concertirte Herr Ludolf Waldmann aus Breslau mit vielem Erfolg.

A. Leobschütz, 20. Decbr. [Vereinsthätigkeit. — Philomathie.] Die abgewichene Woche war den Sitzungen hiesiger Vereine gewidmet. Am Freitage beschäftigte sich der Männer-Turnverein mit der Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Es wurden gewählt: Buchhalter Cammenich (Vorsitzender), Buchhalter Czerner (Turnwart), Kaufmann Hiller (Kassenwart), Buchhalter Schabik (Schriftwart) und Privat-Secretär Finger (stellvertretender Turnwart). Außerdem wurde der Wahlausschuß reconstituirt. Zum Schluß votirte die Versammlung dem bisherigen Vorsitzenden Maurermeister Schnurpfeil, der den Verein mit Umsicht und Liebe geleitet, den Dank dafür durch Erheben von den Plätzen. Derselbe hatte aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt. — Am Sonnabend tagten der Landwirthschaftliche und der Kaufmännische Verein. In der von dem Erbrichtereibesitzer Spiller geleiteten Sitzung des zuerst genannten Vereins hielt der Rittergutsbesitzer, Lieutenant Lieb auf Militsch einen anregenden Vortrag über „Rindviehzucht". Redner vermochte nach seinen gemachten Erfahrungen, die in Oberschlesien eingeführte Holländer Race nicht zu empfehlen, weil dieselbe weder ausdauernd für Oberschlesien, noch auch deren Milch wenig sahnreich sei. Dagegen führte er die Vortheile der Schweinfurther Race für die Stationen im Kreise in so überzeugender Weise vor, daß die Versammlung beschloß, zur Besichtigung der Bullenstation im Kuhländchen Delegirte dahin zu entsenden. — Der „Kaufmännische Verein" beschäftigte sich damit, für geistige Nahrung durch Einladung auswärtiger Redner zu sorgen, und zu diesem Zwecke den Chef-Secretär der Deutschen Reichscommission für die Weltausstellung in Melbourne, Dr. Seelhorst und den Ober-Landesgerichtsrath von Huber-Liebenau aus Nürnberg zu Vorträgen in den Vereinssitzungen einzuladen. Als Gegenstand eines dieser Vorträge wurde die Wiederbelebung des Innungswesens hingestellt. — In der gestrigen Abendsitzung der Philomathie hielt der Gymnasiallehrer Drzazdzynski einen Vortrag ‚Ueber die Eleusinischen Mysterien".

+ Pleß, 22. Dec. [Zur Grenzsperre.] Der Güter-Verkehr nach Oesterreich hat in Folge der an unserer Grenze ausgebrochenen Rinderpest dadurch eine große Beschränkung erlitten, als die Absendung thierischer Abfälle, wie Häute, Knochen 2c. auf Grund der von Oesterreich erlassenen Sperrmaßregeln nicht stattfinden darf. Derartige Sendungen werden von Seiten der den Güter-Verkehr nach Oesterreich betreibenden Bahnverwaltungen den Aufgebern zurückgewiesen. Die noch vor Erlaß der auf die Grenzsperre Bezug habenden Verfügung abgesandten Güter der vorgenannten Art sind in Dziedit (österreichische Grenzstation) zurückgewiesen und den Absendern auf der nächsten preußischen Station, und zwar hier in Pleß unverzüglich zur Disposition gestellt worden.

---

* Königshütte, 21. Decbr. [Selbstmord. — Theater. — Trichinen.] Gestern Abend in der sechsten Stunde erschoß sich in dem durch Brände berüchtigt gewordenen Köhler'schen Hause auf der Ringstraße der Maler Wilhelm B. aus Kattowitz, welcher zu seinem Bruder zum Zweck der Rangirung seiner Vermögensverhältnisse zum Besuch gekommen war, mit einem sechsläufigen Revolver. Der eiligst herbeigerufene Polizeiarzt Dr. Schottländer constatirte zwar, daß der Selbstmörder noch am Leben sei, sprach aber seine Bedenken aus, daß er erhalten werden könne. B. wurde ins städtische Krankenhaus geschaft und liegt bewußtlos; die Kugel war durch's rechte Ohr in den Schädel gedrungen. — Die Stegemann'sche Schauspielergesellschaft setzt, wie wir zu unserer Freude vernehmen, im Wandel'schen Saale auch nach Neujahr ihre Theatervorstellungen fort und gedenkt ununterbrochen bis zum Frühjahr hier zu bleiben. Allwöchentlich beabsichtigt sie einmal einen Abstecher nach Laurahütte zu machen. Es muß übrigens bemerkt werden, daß ihre Leistungen ganz vorzügliche zu nennen sind und vor gut besetztem Hause immer gebührende Anerkennung gefunden haben. — Der seiner Zeit von uns referirte Hall von Trichinenfraß, welcher einen Fleischermeister hierselbst betraf, wird doch ein interessantes Nachspiel haben. Der Mann, der durch seine Kühnheit den Fleischbeschauer in Verwirrung und entrüstetes Staunen versetzt hatte, kränkelt in einem fort und wird möglicherweise seine strafwürdige Verwegenheit schwer büßen.

---

00. Ober-Glogau, 22. Decbr. [Zur Weihnachtsbescheerung. — Wohlthätigkeitssinn.] Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete zu Gunsten der Weihnachtsbescheerung eine Verloosung von 295 eingesandten Geschenken, wofür 200 Mark erzielt wurden. Majoratsherr Graf Eduard von Oppersdorff auf Schloß Oberglogau stellte auch in diesem Jahre der städtischen Armen-Deputation 50 Meter Holz zur Verfügung, und ein anderer Wohlthäter 66 Hektoliter Kohle. Indem wir diesen hochherzigen Spendern im Namen der Armen unseren Dank zollen, hoffen wir, daß diese edle That baldige Nachahmung finden möge.

[Richtigstellung.] In Betreff der heute gemeldeten Nachricht von einer angeblichen Stollen-Ueberschwemmung geht uns von competenter Seite die Mittheilung zu, daß wegen Bruchs des Pumpengestänges die Förderung auf Morgensterngrube auf einige Tage eingestellt werden mußte, welche Betriebsstörung nur von untergeordneter Bedeutung ist. Auf Abendsterngrube ist keine Betriebsstörung eingetreten.

Sprechsaal.

Von einem Mitgliede der hiesigen medicinischen Facultät geht uns folgende Mittheilung zu:

Die Uebertragung von Scharlach und Masern durch Papier und Schulbücher.

Es ist unbestrittene Thatsache, daß Papier und Wolle besonders zu Trägern infectiöser Stoffe geeignet sind. Ein Brief aus einer Stube, in welcher Maserkranke lagen, brachte die Masern nach einer Insel, auf welcher bis dahin niemals ein Masernfall vorgekommen war. Vor einigen Jahren erkrankten und starben in einer Straße in Dresden eine große Anzahl Kinder am Scharlach; genaue Recherchen ergaben, daß für dieselben Semmeln und Backwerk in Papier gewickelt worden, welches aus dem Zimmer eines Bäckers kam, in dem ein Kind an schwerem Scharlachfieber darniederlag. Erst vor Kurzem wurde aus Berlin berichtet, daß eine Frau an Diphtheritis schwer erkrankte, welche ein Bibliothekbuch las, was kurz vorher von einem diphtheritischen Kinde durchblättert worden war.

Ist es nicht also strengste Pflicht, diese Quellen der Ansteckung zu zerstören, umsomehr, als uns andere Träger des Infectionsstoffes überhaupt nicht zugängig sind?

Die Kinder, welche Masern oder Scharlach überstanden haben, kommen mit ihren Schultaschen und Schulbüchern wieder in die Klasse, ohne daß dieselben einer Desinfection unterworfen wurden.

Hitze oder schweflige Säure zerstört bekanntlich die organischen Keime, welche ja doch das Masern- oder Scharlachgift enthalten. Wie leicht ließen sich die Schulbücher und Schreibhefte der an Masern, Dyphtheritis oder Scharlach erkrankten Kinder in den großen Desinfectionsräumen unserer Hospitäler einer Behandlung mit Schwefeldämpfen aussetzen? Auch ein kurzes Einschieben der Bücher in einen Backofen würde von Nutzen sein. Chlorräucherungen könnte man nicht vornehmen, da das Papier vom Chor leiden würde; die Behandlung mit Carbolsäuredämpfen wäre vielleicht zu probiren.

Nach dem oben Mitgetheilten sollten Eltern und Vormünder es wenigstens als Pflicht der Nächstenliebe betrachten, Bibliothekbücher, Zeitschriften aus Journal-Lese-Cirkeln und Zeitungen von den Zimmern der Scharlach- und Maserkranken fernzuhalten, um der Weiter-Verbreitung der in unserer Stadt leider schon allzuverbreiteten Kinderkrankheiten nicht noch mehr Vorschub zu leisten! —n.

Handel, Industrie 2c.

* Breslau, 22. Decbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Nähe des Januar-Termins
(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

brachte in den letzten Tagen noch einige größere erste Eintragungen an den Hypothekenmarkt, die, obwohl nicht in den Grenzen der Pupillarität, zum Zinssatze von $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ pCt. leicht Unterkommen fanden. Dagegen sind erste Hypotheken bis zum Betrage von 30,000 Mark gar nicht am Markte; die Umsätze von zweiten Eintragungen sind geringfügig. Das Grundstück-Geschäft wurde in letzter Woche durch die Nähe der Festtage etwas beeinträchtigt; doch zeigt sich allenthalben unverminderte Kauflust und dürften die Umsätze nach Weihnachten sich wohl wieder mehren.

[Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft.] Wie der „B. B.-C." meldet, wird die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft pro 1881 eine Dividende von 1 pCt. zur Vertheilung bringen. Das Ergebniß stellt sich zwar bei Weitem günstiger, die Verwaltungsvorstände beschlossen jedoch weitere, erhebliche Abschreibungen behufs der definitiven Consolidirung des Unternehmens vorzunehmen, damit dessen Ertrag in Zukunft ungeschmälert den Actionären zufließe.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke vom 14. bis 21. December.]** Die Stimmung für Kartoffel-Fabrikate blieb auch in dieser Woche eine flaue. Der Production steht in Folge des außerordentlich geringen Umfangs des Kartoffelexports reichliches und billiges Material zur Verfügung und die hierdurch bedeutend erhöhte Fabrikationsthätigkeit hat so viel Angebot an den Markt gebracht, das bei dem Mangel an Nachfrage immer mehr nachtheilig auf den Preisstand wirkt. Nach dem Auslande ist wegen der dortigen niedrigen Preise ein Versandt nicht lohnend und das Inland deckt nur den nothwendigsten Bedarf, so daß die Vorräthe in erster Hand sich bedenklich anzuhäufen beginnen. Zu notiren ist für Ia Stärke und Mehl an den pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen 22 bis 23 M., an den märkischen und sächsischen Stationen 23—23,50 M., für einzelne bekannte hochfeine Marken bis zu 26 M. Den hiesigen unbedeutenden Abschlüssen lagen folgende Notirungen zu Grunde: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara, prompt und December-Januar 10,85 Mark, Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 24—24,50 Mark, December-Jan. 24,50 M., do. ohne Centrifuge, prompt 22—23 M., IIa prompt 20 bis 22 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 26—28 M., Ia prompt 24,50—25 Mark, December-Januar 25 M., IIa prompt 22—24 Mark. — Syrup, Capilair, prompt 28,50—29 Mark, Decbr.-Januar 28,50 Mark, do. zum Export eingedickt prompt 29,50—30,50 M., December-Jan. 30 Mark, Ia gelb, prompt 23,50 bis 24 M., Decbr.-Januar 23,50 M. — Weizen- und Reisstärke hatten ruhiges Geschäft. Wir notiren: Weizenstärke, Ia großstückige Pasewalker 49,50 Mark, do. do. schlesische und Hallesche 49 M., do. kleinstückige 42 bis 44,50 M., Schabestärke 37 bis 39 M., Reisstückenstärke 48 bis 48,50 M., Reisstrahlenstärke 53—57 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 14. bis 21. December.]** Die Tendenz auf dem Metallmarkte blieb zwar im heutigen Berichtsabschnitt eine recht feste, doch waren die Umsätze weniger umfangreich als bisher. Der Grund hierfür ist wohl hauptsächlich in dem bevorstehenden Jahresschluß zu suchen, der die Consumtion veranlaßt, nur ihren nothwendigsten Bedarf zu decken, um nicht zu große Läger auf das neue Geschäftsjahr hinübernehmen zu müssen. Kupfer setzte seine steigende Preisrichtung weiter fort: Ia Mansfelder A-Raffinade 152—156 Mark, englische Marken 150 bis 155 Mark; Bruchkupfer 120—130 M. — Zinn hob sich nur in holländischen Marken etwas im Werthe: Banca 231 bis 236 Mark, Ia englisch Lammzinn 233 bis 238 Mark; Bruchzinn 170 bis 180 Mark. — Rohzink wurde unverändert notirt: W. H. G. v. Giesche's Erben 38—40,50 Mark, geringere schlesische Marken 36,50 bis 38 Mark. — Blei tendenzirte fest: Clausthaler raffinirtes Harzblei 34 bis 35,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 33,50—34,50 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co." 39 bis 41 Mark. — Walzeisen zog im Preise an: gute oberschlesische Marken Grundpreis 16 Mark; Brucheisen 5,50 bis 7,50 Mark. — Roheisen in recht fester Haltung: beste deutsche Marken 8,50 bis 9 Mark, schottische 8,60 bis 9 M., englische 6,80 bis 7,40 Mark. — Antimonium regulus preishaltend: Ia englische Waare 123—127 Mark, ungarische 133—138 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten sich für industrielle Zwecke lebhafter Nachfrage zu erfreuen: englische und westfälische Nuß- und Schmiedekohlen bis 66 M. per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1,20 bis 1,40 Mark pro 50 Kilo frei Berlin.

London, 20. Decbr. [Saatenbericht von Praschkauer u. Co.] Das Geschäft an unserem Saatmarkte hat schon seit längerer Zeit eine hervorragend rationelle Tendenz angenommen; während früher größere Umsätze gewöhnlich von heftigen Preisschwankungen begleitet waren, beobachtet man jetzt einen mehr regelmäßig vertheilten Handel, bei dem sich Angebot und Nachfrage mit ziemlich gleicher Stärke begegnen und mit gleicher Ruhe operiren. Nachdem durch tagtäglich verbesserte Verkehrsmittel Production und Consumtion sich immer näher gerückt sind, muß es einleuchten, daß nicht in einem Kampfe um die Herrschaft der Preise, sondern in der möglichst prompten und spesenlosen Verwendung der Waaren direct nach den Bedarfsquellen, die Aufgabe des Handels der Gegenwart liegt. — Der Geschäftsverkehr in den letzten 14 Tagen war ein recht stetiger und besser als zu erwarten war. Das Wetter bleibt mild und dürfte, wenn fortgesetzt, zu Befürchtungen Veranlassung geben. — In Kümmelsaat blieb das Angebot immer noch recht reichlich, obwohl die Märkte Hollands am Ende letzter Woche mehr Festigkeit zeigten und hie und da etwas erhöhte Forderungen durchsetzen. Auch hier scheint man eher eine Besserung erwarten zu müssen. Holländische Primasaat ist zu 24 Sh. 9 D. bis 25 Sh. per Cwt. zu notiren. Kleinkörnige Saat fand zu den bestehenden niedrigen Werthen ziemlich belangreiche Verwendung. — Das Geschäft in Canariensaat verlief in ruhiger Haltung und scheinen Preise stationär zu bleiben. Das Hauptgeschäft fand in türkischer Canariensaat statt, die in der besseren Durchschnittswaare 50 Sh. bis 53 Sh. per 464 Lb. holte. Holländische Saat eher etwas fester 54 Sh. bis 56 Sh., sicilische 58 Sh., und spanische 63 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Hanfsaat bleibt in Folge spärlicher Ankünfte recht fest, und notirt für loco Waare einen höheren Preis; auf Lieferung indessen ist immer noch zu 28 Sh. 6 D. bis 29 Sh. per 336 Lb. c. i. f. anzukommen. — Coriander ist in der letzten Zeit nur wenig im Verkehr gewesen; kleine Partien für den nöthigsten Consumbedarf erzielten letzte Preise von 23 Sh. per Cwt. für belgische, 19 Sh. bis 20 Sh. für französische und 14 Sh. bis 15 Sh. für russische Waare. — In Mohnsaat ist das Geschäft unverändert geblieben; feinste holländische Waare ist zu 31 bis 32 Sh. per Cwt. placirbar, während Waare anderer Provenienz nicht marktfähig ist. — Foenum graecum für den heimischen Handel mehr gefragt, 10 Pfd. St. 10 Sh. per Tonne ab Speicher. — Geschäfte in Anissaat sind mehr oder weniger zum Stillstand gekommen; der Bedarf hat sich meist versorgt und das noch ziemlich starke Angebot will sich vorläufig in zu große Concessionen nicht fügen. — Etwas Rapssaat ist inzwischen eingeführt worden, aber im großen Ganzen stockt das Geschäft und behilft sich der Consum inzwischen mit den noch übrigen geringeren Parthien englischer Waare, die etwa 55—56 Sh. per 424 Lb. holt. — Leinsaat ist für Saatzwecke nur wenig gefragt: zu 50 bis 51 Sh. per 424 Lb. ist feinste Waare stark zugeführt und ausgeboten. — Gelbe Senfsaat hält sich in feinster Waare recht fest, und ist noch stark gesucht; namentlich englische Saat holt außerordentlich hohe Preise. — Braune Senfsaat ist gleichfalls fest und begehrt. — Weißer Hirse hat einen ziemlich schlanken Abzug auf dem Festlande gefunden, Preise halten sich auf 49 bis 50 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Futterkleie billiger erhältlich; 24 Sh. per 540 Lb. ab Speicher. — Kleesaat bewegt sich in recht fester Haltung; feine weiße Saat und Alsyke sind gut gefragt und erzielen höhere Preise. Wicken noch wenig im Handel, alte zu 42 Sh. per 504 Lb. angeboten. — Weiße Bohnen sind recht stille und der Handel darin in Folge des milden Wetters sehr klein; dasselbe ist der Fall mit weißen Riesenbohnen. — Linsen gleichfalls stille, obwohl gute Qualität zu Mittelpreisen schlank zu verwerthen ist. Gespaltene Linsen stille. — Grüne Erbsen wenig begehrt und eher etwas billiger. — Kleie fest, englische große 5 Pfd. St. 7 Sh. 6 D. per Tonne ab Speicher.

Buenos-Ayres, 20. Nov. [Wollbericht von Hardt, Koch u. Co.] Unser voriger Bericht datirte vom 20. October. Die neue Schur hat mit Anfang dieses Monats begonnen und belaufen sich die Zufuhren auf circa 600—700 Ballen pro Tag. Im Ganzen gelangten bis dato circa 600,000 und 18,000 Ballen an den Markt, worunter noch eine Anzahl Lose alter Wollen. Die Saison eröffnete sehr ruhig. Käufer zeigten sich zurückhaltend und operirten mit Vorsicht, seitdem jedoch günstige Berichte über den Verlauf der Antwerpener November-Auction eingetroffen, hat unser Markt eine festere Haltung angenommen und finden die täglichen Ankünfte zu Preisen in Parität von 5,25—75 Fr. je nach Qualität prompte Nehmer. Was die Qualität der diesjährigen Wollen anbetrifft, so erfüllen sich unsere früher ausgesprochenen Erwartungen nur zum Theil, wenn auch das größere Quantum des diesjährigen Products gesund und kräftig gewachsen ist, so gelangen doch aus einigen Districten, wo Weiden diesen Winter mangelhaft waren, Wollen an den Markt, die an Kraft zu wünschen übrig lassen. Indessen hat das andauernde Regenwetter der letzten Wochen dazu verholfen, daß die Wollen durchgehends sehr trocken, rein und leicht beschaffen sind und voraussichtlich sehr hoch rendiren werden.

§ **Breslau**, 22. Decbr. [Submission der Oberschles. Eisenbahn auf Wagen, Achsen, Federn u. s. w.] Bei der königl. Direction der genannten Eisenbahn stand die Lieferung von 1) 7 Personenwagen erster und 2. Klasse mit Retirade, davon 3 mit Bremse, 2) 13 Stück Passagiergepäckwagen mit Bremse, 3) 25 Stück eisernen Kalkwagen ohne Bremse, 4) 250 Stück offenen Güterwagen, davon 55 Stück mit Bremse, 5) 644 Stück Kuppelungsvorrichtungen zur Submission. Es offerirten pr. Stück frei Fabrikstation: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 mit Bremse zu 13,850 M., ohne zu 13,100 M., ad 2 zu 6490 M., ad 3 zu 2190 M., ad 4 ohne Bremse zu 1890 M., mit zu 2455 M., ad 5 nur 200 Stück zu 31,50 M.; Gebrüder Lütgens, Burbach, ad 4 mit Bremse zu 2235 M., ohne zu 1635 M.; Actien-Gesellschaft F. Wöhlert in Elbing ad 1 mit Bremse zu 13,600 M., ohne zu 12,800 M., ad 2 zu 6420 M., ad 3 zu 2250 M., ad 4 ohne Bremse zu 1910 M., mit zu 2560 M., ad 5 zu 47 M.; L. Steinfurt in Königsberg ad 2 zu 6300 M., ad 3 zu 2240 M., ad 4 nur 120 Stück mit Bremse zu 2540 M., ohne zu 1890 M.; Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz, ad 1 mit Bremse zu 14,000 M., ohne zu 13,250 M., ad 2 zu 6475 M., ad 3 zu 2275 M., ad 4 mit Bremse zu 2520 M., ohne nur 130 Stück zu 1850 M.; Actien-Gesellschaft Gebr. Hofmann u. Co., hier, ad 2 zu 6485 M., ad 3 zu 2225 M., ad 4 ohne Bremse zu 1840 M. (nur 65 Stück), mit Bremse zu 2480 M., ad 5 zu 37,50 M.; Gebr. Gastell in Mainz ad 1 mit Bremse zu 14,070 M., ohne zu 13,400 M.; Stanislaus Lentner u. Co., hier, ad 4 ohne Bremse zu 1404 M., mit zu 1809 M., ad 5 zu 59,40 M.; C. Steinhaus u. Co., Kabel, ad 5 zu 39,80 M.; Friedrich Beyersmann, Hagen, ad 5 zu 30,95 Mark; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 5 zu 29,88 Mark; Carl Thomas, Dresden, ad 5 zu 35 Mark; A. Schönawa, Ratiborhammer, ad 5 nur Schraubenkuppelungen zu 16 M.; Brenne, Haugarten u. Co., Haspe, ad 5 zu 29,92 M. Es waren ferner ausgeschrieben: 6) 172 Stück Flußstahlachsen mit Speichenrädern, 7) 476 Stück mit Scheibenrädern, 8) 1100 Stück Tragfedern, 9) 1288 Stück Spiralfedern für Stoßapparate, 10) 322 Stück für Zugapparate. Hierauf offerirten per Stück: Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen ad 8 zu 19 M., ad 9 zu 5,25 M., ad 10 zu 3,70 Mark; Hagener Gußstahlwerke ad 8 zu 22,10 M., ad 9 zu 6,65 M., ad 10 zu 4,45 M.; Hörder Bergwerks- und Hüttenverein ad 6 zu 335 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 6 zu 346 M.; Englerth und Cünzer in Eschweiler ad 6 zu 346,50 M.; Bochumer Verein für Gußstahl-Fabrikation ad 6 zu 348 M., ad 7 zu 325,50 M., ad 8 zu 18,55 M., ad 9 zu 5,25 M., ad 10 zu 3,25 M.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 6 zu 355 M.; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 6 zu 340 M.; Rheinische Stahlwerke in Ruhrort ad 6 zu 350 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 6 zu 348 M., ad 7 nur 250 St. zu 322 M., ad 8 zu 16,50 M., ad 9 zu 5,30 M., ad 10 zu 3,85 M.

Ausweis.

Paris, 22. December. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zun. 4,315,000, do. Silber Abn. 635,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 39,344,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 6,578,000, Notenumlauf Abn. 45,767,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 9,370,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 19,694,000 Frcs.

[Militär-Wochenblatt.] Wolter, Oberstlt. z. D. und Bez.-Command. des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, der Charakter als Oberst verliehen. Brentano, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2ten Bats. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 48, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Thielau, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Bock, Oberst und Commandeur des 5. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 48, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandanten von Torgau ernannt. v. Jarotzky, Oberst vom Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, mit der Führung des 5. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 48, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Müller, Major à la suite des Generalstabes der Armee und Director der Kriegsschule in Neisse, als Bataillons-Commandeur in das Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73 versetzt. Cardinal v. Widdern, Hauptmann und Comp.-Chef vom Brandenburg. Füs.-Regt. Nr. 35, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Regts., zum Director der Kriegsschule in Neisse ernannt. Graßmann, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, v. Wacholtz, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Petersdorff, Unteroff. vom 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert. Graf v. Schlieffen, Oberst und Commandeur des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit der Regts.-Unif. zu den Offizieren von der Armee versetzt. Malotki v. Trzebiatowski, Oberst vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Commandeur dieses Regts., v. Beyer, Major von dems. Regt., zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. Frhr. Schilling v. Cannstadt, Hauptm. und Comp.-Chef vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, unter Beförder. zum überzähligen Major, in das K.-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, versetzt, v. Raven, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Sec.-Lt., Prasse, Unteroff. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Frhr. Prinz v. Buchau, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Möller, Heyn, Unteroffiziere von dems. Regt., zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Bockelmann, Oberstlt. z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22 ernannt. v. Rudorff, Major vom 1. Westfäl. Inf.-Regt. Nr, 13, als Bataillons-Commandeur in das 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 versetzt. Köhnemann, Major vom 1. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 13, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. von dem Knesebeck, Major vom 5ten Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. Magdeburg, Major aggreg. dem 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, in dieses Regiment einrangirt. v. Dewall, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 55 ernannt. v. Monbart, Major vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. Brenken, charakteris. Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landwehr-Regts. Nr. 16 ernannt. Lösener Oberstlt. z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 29 ernannt. Krummacher, Major vom 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 versetzt. Engler, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw.-Regts. Nr. 112, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Rothkirch-Panthen, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. Müller, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, als Sec.-Lt. und Feldjäger in das reit. Feldjägercorps versetzt. Graf v. Pückler I., Pr.-Lt. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum überzähl. Rittm., befördert. Frhr. von Sauerma, Pr.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, ein Patent seiner Charge verliehen. Graf v. Pilati, Unteroff. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Szmula, Unteroffizier vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zu Port.-Fähnrichs befördert. Seeger, Oberstlieut. und Abtheil.-Commandeur vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Commandeur des 2. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30 ernannt. Lüdemann, Major à la suite des 1. Garde-Feld-Art.-Regts. und commandirt nach Würtemberg behufs Verwendung als Adjutant bei dem XIII. (Königl. Würtemberg.) Armeecorps, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Niederschlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 versetzt. Hasper, Unteroffizier vom Schles. Fuß-Art.-Regiment Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. Jacobi, Oberstlt. und Commandeur des Schlesw. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9, zum Commandeur des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, Laube, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, zum Commandeur des Schleswig. Fuß-Art.-Bat. Nr. 9, ernannt. Meier, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, ein Patent seinrr Charge verliehen. Pietsch, Hauptm. und Comp.-Chef vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, in das Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt. Scheuerlein, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Schröder, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Küster, Oberstlt. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Director der Pulverfabrik in Spandau, der Rang als Regts.-Commandeur verliehen. Krug v. Nidda, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., von seinem Commando als Adjut. der 2. Ingen.-Insp. entbunden. Delius, Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., als Adjut. zu dieser Inspection commandirt. v. Förster, Sec.-Lt. vom Eisenb.-Regt., unter Einrang. in die 2. Ing.-Insp., in das Ing.-Corps zurückversetzt.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent in Tost: Niemand braucht mehr als 20 Mark in Silber und 1 Mark in Nickel und Kupfer als Zahlung anzunehmen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Dec. Die gestern avisirte letzte Plenarsitzung des Bundesraths vor Weihnachten hat heute, spät Abends, stattgefunden. Auf der Tagesordnung, die nur wenige Gegenstände umfaßte, stand u. a. die Wahl von Mitgliedern des Bundesrathes zu der Reichstagsgebäude-Commission, sowie mündliche Berichte der respectiven Ausschüsse über die beiden Vorlagen, betreffend die Zulassung fremder Schiffe zur Küstenschifffahrt zwischen deutschen Häfen und die Verlängerung der Befugniß zur Notenausgabe der Danziger Privat-Actienbank.

Berlin, 22. December. Der deutsche Botschafter bei der französischen Regierung hat gestern Abend Paris verlassen. Fürst Hohenlohe begiebt sich zunächst nach München und dann zur Hochzeit seines Sohnes, des Erbprinzen, nach Wien. Der Botschafter soll beabsichtigen, gegen den 15. Januar 1882 mit seiner Familie nach Paris zurückzukehren.

Berlin, 22. Decbr. Regierungsseitig wird Alles aufgeboten, wie man hört, um das Centrum zur Zurückziehung des zur Zeit sehr unbequemen Antrags Windthorst's, betreffend die Aufhebung des sogenannten Internirungsgesetzes, zu bewegen. Man fürchtet, daß in die wieder aufgenommene Verhandlung mit dem Vatican, die zu fördern Geh. Legationsrath Busch speciell beauftragt ist, störend durch diesen Antrag eingegriffen werde. Windthorst, der die Leitung des Centrums in neuester Zeit noch entschiedener in Händen hält, denkt um so weniger an ein Aufgeben seiner Politik, als er diesmal, wo er nicht der Unterstützung der Conservativen, die nur dem Winke des Fürsten Bismarck gehorchen würden, so doch der Zustimmung der Liberalen, die für dieses Maigesetz nur mit größtem Widerstreben, zum großen Theil auch dagegen gestimmt haben, sicher zu sein glaubt.

Berlin, 22. December. Die „Germania" schreibt für den Antrag Windthorst: Wir hoffen und erwarten, daß die Regierung und die Parteien über das Expatriirungsgesetz jetzt denken, wie man besser immer über dasselbe gedacht hätte. Wäre man nicht einmal bereit, dieses exorbitante Ausnahmegesetz fallen zu lassen, wer soll dann ferner an eine Friedensstimmung glauben? Wir sind überzeugt, haben die conservativen und liberalen Blätter den Muth, das Gesetz wahrheitsgetreu zu schildern, dann verlangen neunundneunzig Procent des deutschen Volkes die Abschaffung.

× **Berlin**, 22. Decbr. [Fondsbörse.] Das freundliche Aussehen, durch welches sich der gestrige Börsenverkehr ausgezeichnet hatte, übertrug sich auch auf das heutige Geschäft. Die Contremine, die in der letzten Zeit entschieden das Uebergewicht hatte, ist vollständig in den Hintergrund gedrängt; sie trägt lediglich durch Deckungen dazu bei, die Tendenz zu befestigen. Die Umsätze erreichten auf den meisten Gebieten zeitweise eine größere Ausdehnung, in einigen Effecten des internationalen Marktes und auch auf dem localen Gebiete war der Verkehr vorübergehend sogar animirt. Die Course setzten auf der ganzen Linie der Speculationswerthe höher ein und erzielten späterhin noch weitere Avancen. Die neuesten Nachrichten aus Paris lauten beruhigender, was wiederum auf die übrigen Börsen eine calmirende Wirkung übte. Hier hat sich außerdem herausgestellt, daß das Decouvert einen ziemlich bedeutenden Umfang erreicht hat, und die Nähe des Ultimo fordert um so mehr zu Deckungen heraus, als das Weihnachtsfest und damit eine Unterbrechung des Börsengeschäfts bevorsteht. Die Verhältnisse auf dem hiesigen Geldmarkt haben sich nicht geändert; die Zinssätze sind dieselben geblieben, und wenn die Nachfrage nach Geld nicht dringender wird, dürfte auf eine bedeutendere Erhöhung derselben nicht zu rechnen sei. — Unter den deutschen Bahnen standen wieder Oberschlesische im Vordergrunde, dieselben wurden 2 pCt. besser, Hamburger verloren $\frac{1}{2}$ pCt. Auch österreichische Bahnen erzielten zum Theil wesentliche Besserungen, z. B. Elbethal und Galizier. Franzosen waren 4 Mark besser, Lombarden $2\frac{1}{2}$ Mark besser. Banken hielten sich mit Ausnahme der sehr belebten leitenden Werthe still, aber fest. Creditactien 4 Mark besser. Discontogesellschaft $1\frac{1}{4}$ pCt. besser. Ferner bestand für deutsche Bank, Darmstädter und Berliner Handelsgesellschaft lebhafteres Interesse bei höheren Coursen. — Deutsche Fonds ohne Leben, auch fremde waren ruhig, aber fest. — Gute Meinung bestand für Bergwerksactien, deren Course sich vielfach erhöhten. Laurahütte $1\frac{1}{4}$ pCt., Dortmunder Union $1\frac{1}{2}$ pCt. besser.

Berlin, 22. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 50, dto. ungarische 102, 70, dto. 4procentige 77, 10, Creditactien 624, 50, Franzosen 571, —, Oberschlesische ult. 259, 20, Discontocommandit 225, 90, Laura 128, 20, Russ. Noten ult. 213, —, Nationalbank 112, 75.

Günstig. Geld war für Reportzwecke leichter, Spielpapiere, Bahnen und Banken steigend, Bergwerke animirt, Auslandsfonds ruhig. Rumänier 102, 40. Discont $4\frac{7}{8}$ pCt.

≌ **Berlin**, 22. December. [Productenbörse.] Am heutigen Markt war Weizen, durchaus unbeeinflußt von den rückgängigen Preisen in Newyork, in recht fester Tendenz. Die Abgeber zeigten sich so zurückhaltend, daß das Deckungsbedürfniß sich in bessere Preise fügen mußte. Die große Kündigung begegnete theilweisem Empfang. — Roggen war in disponibler Waare in mäßig gutem Verkehr zu eher etwas matteren Preisen als gestern. Termine waren in Deckung begehrt und December 2 Mark, April-Mai $\frac{1}{2}$ M. höher als gestern. — Gerste still. — Hafer in feinen Sorten gut verkäuflich, in geringeren vernachlässigt. Termine behauptet. — Mehl bei mäßig gutem Verkehr in fester Haltung. Roggenmehl Nr. 0 und 1 auf Lieferung circa 15 Pf. höher bezahlt. — Rüböl matter. — Petroleum fast geschäftslos. — Spiritus war in loco (ohne Faß) sehr reichlich zugeführt, erfreute sich aber so großer Nachfrage seitens der Fabrikanten und zum Versand nach Hamburg, daß die Preise circa 20—30 Pf. anzogen. Termine fest und etwas höher, mit matterem Schluß.

* **Berlin**, 22. Decbr. [Neueste Handelsnachrichten.] Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin macht bekannt, daß die Zufuhren an Getreidesendungen in letzter Zeit derart zugenommen haben, daß sowohl die Ladegeleise als auch die Lagerräume zur Aufnahme weiterer Sendungen nicht ausreichen, wenn nicht seitens der Interessenten durch schnellere Abfuhr Platz geschaffen wird. Zur Vermeidung von Störungen im übrigen Verkehr ist daher die lagerzinsfreie Zeit für Getreidesendungen vom 17. cr. ab bis auf Weiteres auf 3 Tage herabgesetzt worden. Gleichzeitig ersucht das erwähnte Betriebsamt die Interessenten, für recht schnelle Abfuhr der Getreidesendungen, sowohl aus den Eisenbahnwagen selbst, als auch von den Lagerräumen zu sorgen, damit nicht noch weitere Beschränkungen erforderlich werden. — Von betheiligter Seite wird mit-

getheilt, es betrage jetzt die Production der **Oelheimer** Petroleumindustrie-Gesellschaft an versendbarer reiner Oelmasse durchschnittlich 270 Ctr. p. Tag, Werth abzüglich der Raffinirungskosten ca. 12 M. per Ctr. — In den letzten Tagen hat die hiesige Stempelbehörde verweigert, die **italienischen Renten-Titres** zu dem niedrigen Satze von 10 Pf. per Stück abzustempeln. Sie will vielmehr den Stempel von 2 pro Mille erheben, unter der Motivirung, daß diese Titres nach dem 1. October cr. ausgestellt seien. Folgende **Dividendenschätzungen** aus Verwaltungskreisen sind bekannt: Schlesische Zinkhütten 5½, Gelsenkirchener Bergwerke 7½, Süddeutsche Bodencreditbank 7, Darmstädter Bank für Handel und Industrie 10 und Darmstädter Zettelbank 5⅙ pCt. In Ergänzung früherer Nachrichten erwähnen wir noch, daß für die **Couponsdetachirung** am 1. Januar die Dividende bei den nachfolgend genannten Gesellschaften in der angegebenen Weise taxirt wird: Berliner Kassenverein 10, Berliner Handelsgesellschaft 7, Producten- und Handelsbank 4½, Börsen- und Commissionsbank 15, Deutsche Bank 10, Deutsche Genossenschaftsbank 8, Discontogesellschaft 11 und Nationalbank für Deutschland 7 pCt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Decbr. Der „Reichs-Anz." bringt eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, daß die Amtsthätigkeit des Bischofs Kopp von Fulda am 27. Decbr. beginnt und die staatliche Vermögensverwaltung der Diöcese Fulda mit diesem Tage aufhört.

München, 22. December. Die Reichsrathskammer lehnte den Antrag der Abgeordnetenkammer auf Aufhebung der Civilehe mit 31 gegen 17 Stimmen ab. Die Kammer vertagte sich nach Annahme des Etats des Innern bis zum 3. Januar 1882.

Wien, 22. December. Der Kaiser empfing heute die Directoren der hiesigen Privat-Theater, welche angesichts der gegenwärtigen traurigen Situation den Schutz des Kaisers nachsuchten.

Anläßlich des Jubiläums der geographischen Gesellschaft fand eine Festversammlung statt, welcher der Kronprinz, sowie die Erzherzöge Albrecht, Carl, Ludwig und Rainer beiwohnten. Der Kronprinz, als Protector der Gesellschaft, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worin er der ernsten, durch die letzte Katastrophe herbeigeführten Stimmung Ausdruck gab, indem er betonte, daß das Fest der Geistesarbeit, der Wissenschaft und dem geistigen Fortschritt gelte. Der Kronprinz erwähnte sodann eine Reihe wichtiger, von Oesterreich ausgegangener und durch Mitglieder der Gesellschaft ausgeführter Expeditionen, gedachte des ersten Protectors der Gesellschaft, des Kaisers Max in Mexico, und schloß mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen der Gesellschaft. Alsdann hielt Hofrath Hochstetter die Festrede, worauf die Begrüßungen der inländischen und ausländischen Institute verlesen wurden.

Rom, 22. Decbr. Senat. Berathung des Budgets des Auswärtigen. Mancini erklärte auf eine Anfrage, er habe gelegentlich wegen der besonderen Abmachungen in Tunis von Seiten der französischen Regierung in Paris reclamirt. Italien habe sich jedes Actes enthalten, der eine directe oder indirecte Anerkennung des Bardovertrages bedeutet hätte. England nahm nach einigem Vorbehalt eine Haltung an, welche eine stillschweigende Annahme des Vertrages vermuthen lassen konnte. Es wäre unschwer gewesen, mit Roustan zu verhandeln, wenn er nur der Minister des Beys gewesen. Bei seiner doppelten Eigenschaft als Minister des Beys und Vertreter Frankreichs war dies unmöglich. Die Verhandlungen wegen der Italiener in Sfax dauern fort. Die Veröffentlichung der betreffenden Documente sei unzweckmäßig, da Frankreich erklärt habe, daß es demnächst Vorschläge in der tunesischen Frage machen werde. Italien werde diese Vorschläge prüfen, jedenfalls würde er die Interessen Italiens wahrnehmen. Was die Donaufrage betreffe, so stellte der Berliner Vertrag fest, daß ein Reglement betreffs der Schifffahrt zwischen Galatz und dem Eisernen Thor von der europäischen Donau-Commission verfaßt werde. Das Reglement müsse auch bestimmen, wer es auszuführen habe.

Rom, 22. Decbr. Der „Popolo Romano" folgert aus dem Votum des Senates über die Wahlreform, daß dieses Gesetz mit den vom Senate vorgenommenen unwesentlichen Abänderungen von der Kammer definitiv votirt werden wird. Das Werk des Ministeriums werde demnach vollendet sein und seine Position gekräftigt werden. Alle Unparteiischen haben begriffen, daß die große Mehrheit der Kammer, selbst des Senates, von dem alleinigen Gedanken beseelt ist, an dem guten Fortgange der öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken, indem sie die Regierung unterstützt und befestigt, damit dieselbe nach Außen die nöthige Autorität besitzen und durch loyale Unterstützung des Parlaments eine feste, entschlossene Haltung nach Außen und Innen befolgen könne. Bei diesem Stande der Dinge ist es klar, daß die gegenwärtige Kammer lebhaftes Interesse habe, die Verwirklichung der Gesetze und der Maßnahmen, welche Depretis Ergänzungswerke an dem Programm der Linken nennt, zu begünstigen, damit diese Kammer bei dem guten Zustand des öffentlichen Dienstes der Probe der allgemeinen Wahlen unter dem Regime des neuen Wahlgesetzes beherzt entgegengehen könne. Damit nun aber die legislative Action diese Resultate erziele, ist es unumgänglich nöthig, daß die Männer, welche die vorerwähnten Gesetze und Maßnahmen vorbereitet haben, am Ruder bleiben. In Wien und Berlin könne man demnach ohne etwaige Furcht, einen Irrthum zu begehen, auf die Stabilität der italienischen Regierung zählen.

Petersburg, 22. Decbr. Der „Regierungsbote" meldet: Die Uebersiedelung der Bewohner Kuldschas nach Semiretschje hat begonnen. Die Befürchtungen der Bevölkerung haben aufgehört; es ist Hoffnung auf die ungestörte Uebergabe Ilitales vorhanden. General Friede ist beauftragt, die Bevölkerung über die Sachlage aufzuklären.

Konstantinopel, 22. Decbr. Die Deligirten der Bondsholderbesitzer speisten gestern bei dem Sultan und reisen am 22. oder 27ten December ab.

Newyork, 22. December. Die gestern dem Adjuncten des Schatzamtes zur Convertirung übergebenen Obligationen belaufen sich auf 440,000 Dollars.

Southampton, 20. December. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 22. December. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	622 50	616 50	Wien 2 Monat	170 65	170 45
Oesterr. Staatsbahn	570 50	566 50	Warschau 8 Tage	212 50	212 75
Lombarden	260 —	256 —	Oesterr. Noten	171 65	171 75
Schles. Bankverein	113 50	113 80	Russ. Noten	213 25	212 95
Bresl. Discontobank	101 —	100 70	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 50
Bresl. Wechslerbank	111 20	111 —	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	127 50	127 —	1860er Loose	124 40	123 90
Wien kurz	171 50	171 40	Oberschl. Eisenb.-Act.	258 30	256 75

Berlin, 22. December, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Sehr fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit ult.	624 —	616 50	Oesterr. Silberrente	66 75	66 50
Disc.-Command. ult.	— —	223 62	" Goldrente	80 75	80 50
Franzosen ult.	570 50	567 —	Ungar. Goldrente ult.	77 25	77 —
Lombarden ult.	260 50	256 —	" Papierrente ult.	77 25	77 —
Oberschlesische ult.	259 25	256 25	Russ. 1880er Anl. ult.	72 87	73 —
Rechte-Oder-Ufer ult.	176 50	175 12	" 1877er Anl. ult.	91 25	91 12
Freiburger ult.	97 50	97 25	" II. Orient-A. ult.	58 87	58 75
Berg.-Märk. ult.	123 12	122 87	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 —	57 —
Galizier ult.	133 —	132 75	Laurahütte ult.	128 12	126 75
Neue Rum. Rente ult.	102 37	102 37	Donnersmarckhütte	61 —	60 25
4% Preuß. Consols	100 70	100 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	44 50	43 75
Oelactien	75 —	75 —	Russ. Banknoten ult.	213 —	212 75
			London kurz	20 39	— —

Privatdiscont 4⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 22. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Fest.			Rüböl. Flau.		
December	219 50	219 50	Decbr.-Januar	56 50	57 60
April-Mai	224 50	224 —	April-Mai	57 60	58 —
Roggen. Besser.			Spiritus. Ermattd.		
December	178 —	176 —	loco	48 80	48 50
April-Mai	168 75	168 50	December	50 10	49 90
Mai-Juni	166 75	166 50	April-Mai	51 10	51 —
Hafer.			Mai-Juni	51 30	51 20
December	147 25	146 50			
April-Mai	147 50	146 75			

(W. T. B.) **Stettin,** 22. December, — Uhr — Min.

Cours vom	22	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Frühjahr	225 —	225 —	December	54 —	54 70
			April-Mai	56 70	57 20
Roggen. Fest.			Spiritus.		
December	170 —	167 —	loco	47 20	46 50
Frühjahr	166 50	166 —	December	48 50	48 20
Petroleum.			Frühjahr	50 20	49 50
loco	8 40	8 40			

(W. T. B.) **Wien,** 22. December. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 20	58 25
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	119 90	— —
Creditactien	358 50	356 90	Papierrente	77 07	77 —
Oest.-ungar. do.	354 —	351 50	Silberrente	77 90	77 90
Anglo	150 —	148 75	London	118 80	118 85
St.-Esb.-A.-Cert.	329 25	327 25	Oest. Goldrente	93 60	93 60
Lomb. Eisenb.	149 50	147 50	Ung. Papierrente	89 80	89 70
Galizier	308 25	307 75	Wien. Unionbank	142 70	142 20
Elbethalbahn	260 25	257 50	Wien. Bankvern.	139 90	138 80
Napoleonsd'or	9 42½	9 42½	4proc. ung. Goldr.	89 87	89 75

(W. T. B.) **Paris,** 22. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 25, Neueste Anleihe 1872 114, 50. Italiener 90, 65. Staatsbahn 710, —. Oesterr. Goldrente 80½. Ungar. Goldrente 103⅞. Fest.

Paris, 22. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
3proc. Rente	83 80	84 07	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	84 80	85 10	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	113 97	114 30	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 30	90 50	Orientanleihe III.	59½	59¾
Oesterr. Staats-E.-A.	710 —	710 —	Goldrente österr.	80½	80⅜
Lomb. Eisenb.-Act.	315 —	320 —	do. ung.	— —	103⅞
Türken de 1865	13 95	14 05	1877er Russen	93	93 —

(W. T. B.) **London,** 22. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99⅜. Italiener 89⅝. Russen 1873er 87⅛. Wetter: Frostig.

London, 22. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4½ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	99 07	99 05	Silberrente	67½	— —
Ital. 5proc. Rente	89⅝	89½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12⅝	12⅝	Ung. Goldrente 4proc.	77¼	77 —
5proc. Russen de 1871	87¾	87¾	Oesterr. Goldrente	79¾	79¾
5proc. Russen de 1872	87½	87 —	Berlin	20 70	— —
5proc. Russen de 1873	87 —	87⅛	Hamburg 3 Monat	20 70	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 70	— —
Türk. Anl. de 1865	13¾	13¾	Wien	12 04	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 60	— —
6% Ver. St. per 1882	105½	105½	Petersburg	24⅜	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 22. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 309, —, Staatsbahn 284, 25, Galizier 265, 50, Lombarden —, —. Tendenz: Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 22. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 309, 12—309 75. Staatsbahn 284, —. Lombarden 129—129, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Köln,** 22. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 95, per Mai 22, 95, Roggen loco —, per März 17, 25, per Mai 17, —. — Rüböl loco 31, 50, per Mai 30, 10. — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 227, per April-Mai 226, —. Roggen ruhig, per December 170, —, per April-Mai 160, —. — Rüböl matt, loco 59, per Mai 59½. — Spiritus fest, per December 42, per Januar-Februar 42, per Februar-März 42, per April-Mai 42. — Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 308, per Mai —. Roggen loco —, per März 201, per Mai 193. Rüböl loco —, per Mai —, Herbst —. Raps per Frühjahr —, per Herbst —.

(W. T. B.) **Paris,** 22. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 31, 60, per Jan. 31, 30, per Januar-April 31, 30, per März-Juni 31, 25. — Mehl ruhig, per December 65, —, per Januar 65, 25, per Januar-April 65, 50, per März-Juni 65, 60. — Rüböl ruhig, per December 88, —, per Januar 84, 75, per Januar-April 82, 75, per Mai-August 76, 25. — Spiritus fest, per December 61, 75, per Jan. 62, 25, per Jan.-April 63, 25, per Mai-Aug. 64, 25. — Wetter: Kalt.

Paris, 22. December. Rohzucker 57,25—57,50.

London, 22. December, Nachm. Havannazucker Nr. 12 25.

Glasgow, 22. Decbr. Roheisen 51, 9.

Glasgow, 22. Dec. (Schluß.) Roheisen 52, 6.

Wien, 22. December, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Creditactien 361, 20, Ungar. Credit 356, 25, Staatsbahn 330, —, Lombarden 148, 50, Galizier 308, 25, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 12, Marknoten 58, 15, Oesterr. Goldrente 93, 70, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 92, 4% Ungarische Papierrente 90, —, Elbethalbahn 260, 50. Matter.

Frankfurt a. M., 22. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 308, 50, Staatsbahn 282, 50, Lombarden 127, 75, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 77, Oberschlesische —, —, Oderufer —, —. Matter auf Paris.

Hamburg, 22. Decbr., 9 Uhr 40 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 321, —, Oesterr. Creditactien 308, 75, Staatsbahn 708, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. — —, do. III. —, —, Laurahütte 127, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten 213, —, Lomb. Prioritäten —. Zu niedrigeren Coursen Kauflust.

Vergnügungs-Anzeiger.

=ββ= [Affen- und Hundetheater.] Wegen Vorbereitung für neuere Aufführungen in den Feiertagen bleibt das Affen- und Hundetheater von Freitag ab geschlossen. An den Feiertagen finden je zwei Vorstellungen statt, welche bei den außergewöhnlich größeren Leistungen der Gesammtheit der Künstler ganz besonderen Beifall bei den Zuschauern finden dürften.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Gestern endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels [1486]

Carl Stieglitz

in seinem 63. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten schmerzerfüllt

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 25., Nachm. 3 Uhr.

Trauerhaus: Carlsplatz 3.

Gestern starb nach langen, schweren Leiden unser braver Haushälter [1487]

Carl Stieglitz

in seinem 63. Lebensjahre.

Mit seltener Anhänglichkeit und Treue hat derselbe 35 Jahre lang unserem Hause angehört und sich durch gewissenhafteste Pflichterfüllung, sowie durch seinen biederen, graden Charakter ein dauerndes Andenken in unseren Herzen gesichert.

Leicht sei ihm die Erde!

Breslau, den 22. Decbr. 1881.

Sachs & Wohlauer.

Gestern starb nach langen schweren Leiden Herr [1488]

Carl Stieglitz

im 63. Lebensjahre.

In langjähriger, gemeinsamer Thätigkeit hatten wir Gelegenheit, den biederen Charakter und die außerordentliche Pflichttreue des Verstorbenen schätzen zu lernen und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Personal der Handlung Sachs & Wohlauer.

Heut früh 3 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten **Georg** im Alter von acht Monaten. [1485]

Laurahütte, den 21. December 1881.

Maschinenmeister **Ludwig** u. Frau **Anna**, geb. **Stephan**.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Bardt in Lubosch mit dem Prem.-Lt. im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 u. Regts.-Adjut. Hrn. Max v. Cöster in Posen. Frl. Hedwig Martini mit dem Lt. u. Adjut. im 4. Garde-Grenadier-Regt. Königin Hrn. Hermann v. Rieß in Elberfeld. Frl. Martha Züllchauer mit dem Rechtsanwalt Hrn. Dr. Dienstag in Berlin.

Verbunden: Hr. Theod. v. Bethe-Reichenbach mit Frl. Susanna v. Germar in Stolzenfelde.

Gestorben: Verw. Fr. Justizrath Bertha Hartmann in Berlin. Verw. Fr. Ober-Landesger.-Rath Henriette Kelch, geb. Lindner, in Potsdam. Verw. Fr. Stadtger.-Rath Laura Preß, geb. Homann, in Koblenz. Hr. Heinrich v. Stralendorff in Göttingen. Bürgermeister Hr. Dr. jur. Küster in Cüstrin.

Stadt-Theater.

Freitag. „Das Nachtlager in Granada." „Das Lied von der Glocke" (mit lebenden Bildern).

Sonnabend. Nachmittagvorstellung zu halben Preisen: „Gold-Else." (Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

Lobe-Theater.

Freitag, den 23. Decbr. Weihnachts-Vorstellung. Halbe Kassenpreise: „**Der Mann im Monde.**"

Sonnabend, den 24. Dec., geschlossen.

Simmenauer

Vorletzte Woche. Auftreten:

Neu: **Kaouly**

asiatic malabariste,

des grossartigen Luftvoltigeurs **Mr. CeeMee,** des **Plafondläufers Mr. John Palmer,** des Kärnthner Terzett 3 Schwestern **Cassati.**

Gastspiel d. **7jährigen Violin-Virtuosin Ernestine Boucher.** (Sensationell!) Auftreten des Mimikers Herrn **Ludwig Amann,** der Gesellschaft **Conradi** (gymnastisch-plastische **Marmor-Tableaux).** Anf. 8 Uhr.

Die schöne billige Ausgabe von

Johann Strauss
50 Tänze u. Märsche,

complet in 2 Heften à Mk. 1,50 für Piano, à Mk. 1,20 für Violine oder Flöte ist in neuen Vorräthen wieder auf Lager. [8879]

Auch sind **50 berühmte Tänze** von **Jos. Lanner** (2 Hefte) zu denselben wohlfeilen Preisen neu eingetroffen.

Leuckart'sche Buch- u. Musikhandlung (**Albert Clar**),

Albrechtsstrasse Nr. 52,

1. Viertel vom Ringe.

Erklärung.

Die Entgegnung der Singer-Compagnie auf unsere jüngsten Darlegungen bedarf zunächst einer sachlichen Berichtigung.

Keinem deutschen Fabrikanten wird es beikommen, nach den Modellen der Singer-Compagnie arbeiten zu lassen, weil diese veraltet und überholt sind. [1483]

Kein deutscher Fabrikant benutzt eine amerikanische Handelsmarke, sondern seine eigene, und mit allen Mitteln ist er darauf bedacht, daß sie nicht mit derjenigen der Amerikaner verwechselt werde.

Kein deutscher Fabrikant kann das Publikum verwirren, wenn er seine Maschine, um das System, das er producirt, zu bezeichnen, mit der Benennung Singer-, Wheeler-Wilson oder Grover u. Baker belegt, eine heillose Verwirrung aber würde entstehen, wollte er an das System seinen Namen anhängen, dann hätten wir auch statt Reaumurthermometer, Richter-, Müller- und Schulzethermometer.

Jeder deutsche Fabrikant tritt für sein Product bei Angebot und Verkauf mit seinem Namen ein und die Bezeichnung „deutsche Singer" ist nothwendig, schon um unliebsamen Verwechselungen mit der amerikanischen Singer vorzubeugen.

Niemand hat eine Erbpacht auf die Namen der Erfinder und es könnte sich eine deutsche Singer-Nähmaschinencompagnie mit dem nämlichen Rechte gründen, mit dem sich eine amerikanische gegründet hat.

Die Gehässigkeit, die man uns vorwirft, besteht lediglich in der Abwehr der Schmähungen und Verdächtigungen, die der Ausländer Jahrzehnte lang in seinen Annoncen über die deutsche Nähmaschinenindustrie ausgegossen hat, weil die Geldmittel und die Organisation zu Erwiderung und Aufklärung fehlten.

Die Concordia will nicht, wie ihr von amerikanischer Seite insinuirt wird, fremde Erzeugnisse vom deutschen Markte ausschließen, sie weist nur auf das große Mißverhältniß zwischen deutschen und amerikanischen Zöllen hin. Die amerikanische Nähmaschine zahlt an unserer Grenze etwa **1 Mark**, während die deutsche an die Union **35 Mark** abgeben muß.

Die Concordia rühmt nicht, wie behauptet ist, die Erzeugnisse ihrer Mitglieder, sondern sie ladet das deutsche Publikum zur Prüfung ein und warnt vor der systematisch versuchten Verwirrung, mit welcher dem sinkenden amerikanischen Nimbus auf Kosten der deutschen Industrie aufgeholfen werden soll.

Die Concordia.

Vereinigung deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler.

8865 **Zelt-Garten.**

Concert. Capellmeister Herr **Theubert.**

Gastspiel des Drahtseilkünstlers Mr. **Etardo,** der interessanten Duettisten Herrn **Horwath** und Herrn **Ulpts,** letzterer **der kleinste Mann der Welt,** 22 Jahre alt, 97 Centm. hoch (der Zigeuner, Charakterscene von Herrn **Horwath**), des Duettistenpaares Fräul. **Jozsa Miskolczy** und Herrn **Emil Schnabel,** der Soubrette Fräul. **Juliette Lang,** der Sängerinnen Frl. **Anna Fiori** und Frl. **Josephine Schön.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 11 Uhr.

Für die 97jährige Wittwe sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von W. 1 Mk., von Frau Kaufmann Winkler 1,50 Mk., von Ungenannt 1,50 Mk., von L. 3 Mk., von A. H. 0,50 Mk., von Ungenannt 0,50 Mk., von Frau Reif 3 Mark, zusammen 11 Mark.

Gott vergelte reichlich diese Weihnachtsgabe! **Spr. 19,17.**

Edle Menschenfreunde werden um gütige Bethätigung der barmherzigen Liebe hierdurch noch ergebenst gebeten.

Seminar-Director a. D. **Semerák,**

Hülfsprediger

zu 11,000 Jungfrauen,

Bismarckstraße 2.

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, erste Etage.

Special-Geschäft für [1424]

Teppiche, Möbelstoffe

und **alle einschlägigen Artikel.**

Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, erste Etage.

Das **I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Schmiedebrücke 50,

empfiehlt in vorzüglicher **absolut achter Qualität** rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **3 Mark** in jeder Sorte:

24 Fl. Schweidn. Kell. Lagerbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
12 Fl. Wiener Märzenbier, von A. Dreher in Kl.-Schwechat,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Münch. Spatenbräu, von Gabriel Sedlmayr,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Für die so zahlreichen Beweise von Theilnahme, welche mir von nah und fern beim Ableben meines theuren, unvergesslichen Gatten zugingen, bin ich nur im Stande, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. [6246]

Breslau, den 22. December 1881.

Mathilde Oelsner,

geb. **Goldstücker,**

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Große Weihnachts-Ausstellung:

Offenbacher u. Wiener Lederwaaren, Kunstguß- und Luxus-Artikel.

Schalen, Vasen, Uhren, Schreibzeuge, Leuchter, Rauchservice, Ascher, selbstleuchtende Feuerzeuge, Cig.-Kasten, Kartenpressen 2c. 2c.

Edelhirschgeweih-Papierkörbe,

Tisch- und Hängelampen, Kleiderhalter, Leuchter, Schreibzeuge 2c., Liqueur-Körbe, Römer, Dtzd. M. 10. [8876]

Specialität echter Bernstein- und Meerschaum-Waaren in nur besten Qualitäten.

Alfred Meinicke, Breslau,

seit 1851 nur Schweidnitzerstraße, Ecke Junkernstraße.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar 1882 wird bei unserer Ladestelle Kunigundenweiche eine selbstständige Güterexpedition errichtet und derselben die Abfertigung der dort abgehenden und ankommenden Wagenladungsgüter übertragen werden. (Siehe Abschnitt II E. 5 Seite 3 unseres Localgütertarifs.)

Breslau, den 17. December 1881. [1489]

Königliche Direction.

Julius Hainauer,

Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung.

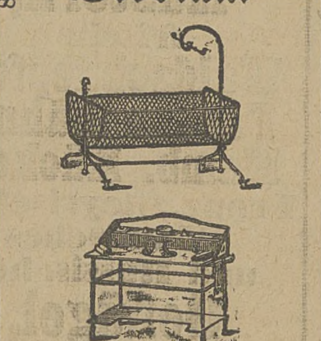
Breslau, Schweidnitzer Strasse 52. **Breslau,** Schweidnitzer Strasse 52.

Reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Literaturzweigen: Eleg. gebundene Werke, — Prachtausgaben mit Illustrationen, Photographien, Album, Atlanten, Jugendschriften in grösster Auswahl.

Musikalien in eleganten Einbänden.

Kataloge gratis und franco.

8158 **Wiener Eisen-Möbel-Fabrik Breslau.**



Fabrik und Lager

Bahnhofstr. 24,

Eckhaus der Tauentzien- und Bahnhofstraße.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

!Erwerb!

Junger Mann, 30er, Christ, moralisch, ang. Aeußere, mit 500 Fl. an ein größ. Stereoskopen-Cabinet oder Panorama theilnehmend, bald gewünscht. **Schriftl.** Offerten sub **R. J. 2058** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [1412]

8863 **Für Hautkranke 2c.**

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau,** Ernststr. 11. Auswärts brieflich

Dr. Karl Weisz

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein Kaufmann wünscht [8872]

Agenturen

für Versicherungen unter L. V. 123 postl. Trebnitz i. Schl. zu übernehmen.

Zum Weihnachtsfeste



empfiehlt **größte Auswahl** von **Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, Kronen** und [6626] **Ampeln** in nur **gediegener** Qualität zu billigsten Preisen

Oswald Reichelt,

Lampenfabrik, **Schuhbrücke 14.**

In einer Industrie- und Garnisonstadt Oberschlesiens an der Eisenbahn ist ein zweistöckiges, gut erhaltenes, schuldenfreies **Wohnhaus** in Folge Wegzugs des Besitzers preiswürdig bald zu **verkaufen.** In dem Wohnhause, welches früher als Gasthaus benutzt wurde, ist gegenwärtig eine mit comfortabler Ausstattung eingerichtete **Restauration im Betriebe.** [1481]

Der Ankauf des Hauses kann erfolgen mit oder ohne Restaurations-Inventar.

Reflectanten belieben sich dieserhalb mit mir in Verbindung zu setzen.

Auf einen Austausch mit einem in Ratibor gelegenen Grundstücke wird auch eingegangen.

Ratibor, den 19. December 1881.

H. Goldmann,

Secretär.

Für den Weihnachtsbedarf

empfiehlt: Züchen, Inlette, Drillich, Bettdecken, Gardinen, Bleichleinen und Creasse, Elsässer Shirtings, Negligéstoffe, Barchende, bunte und weiße Flanelle, Tischzeug, Handtücher, Kaffeedecken, weißleinene Tücher, Schürzen, fertige Wäsche. [8877]

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Cravatten, Cachenez, bunte seidene Taschentücher.

Herren- und Damenjacken, Unterbeinkleider, Handschuhe, Pulswärmer, Fäustel, Gamaschen, Kinderröckchen, Damen-Westen, Flanell- und Filz-Röcke, Corsets 2c. zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

Louise Haertel,

Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.



Prämiirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Berlin 1879.

Als eleganteste und nützlichste Weihnachts-Geschenke sind besonders zu empfehlen: Regenschirme in Double, Gloria und Köperseide, per Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk. Dieselben mit Elfenbein- und anderen werthvollen Stöcken je nach Werth 2 bis 6 Mk. mehr. Regen-Schirme in Zanella per Stück 2 bis 5 Mk. Eleganteste Sonnenschirme und Entoutcas von 3 Mk. an. **Schirmfabrik Alex Sachs,** Hoflieferant, Ohlauerstraße Nr. 7, Hotel „zum blauen Hirsch." [7238]

Unter Selbstkostenpreisen

verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, meine Restbestände von [1192]

Taschen- und Anhängeflacons, Flaconhaltern, Toilettentisch-Flacons, Puderdosen, Räucherlampen, Bonbonnièren, Schmuckschalen und Kästchen, Parfumkasten u. Attrapen etc.

und empfehle diese, sowie eine reiche Auswahl von feinen

Toiletteseifen in $\frac{1}{4}$ Dtzd.-Cartons und feinsten **Taschentuchparfums**

zu billigsten Preisen

als praktische Weihnachtsgeschenke.

Franz Tellmann, k. Hoflieferant,

Carlsstr. 42, gegenüber der Königsstr.

Maria Benno von Donat,

Bonbon-, Chocoladen-, Marzipane-, Confituren- und Thee-Handlung in Breslau,

empfiehlt zu geneigtem Besuch seine große [8306]

Weihnachts-Ausstellung

in echten Lübecker und Königsberger Marzipanen, echten Thorner Pfefferkuchen, reizenden Christbaumsachen, Attrapen und Bonbonnièren, hochfeinen Tafelbonbons, Praliné's 2c.

zu mäßigen Preisen.

Wichtig für jeden Haushalt.

In Folge der in letzter Zeit vielfach besprochenen Uebelstände, durch welche das Publikum bei dem Kauf von Kohlen nach Maß oft im Nachtheil sein dürfte, haben wir uns entschlossen, unsere **besten oberschlesischen Kohlen in plombirten Säcken à Centner:**

Würfelkohlen **franco Keller** per Ctr. mit 85 Pf.,
Nußkohlen " " " " 80 " zu verkaufen.

Wir hoffen, durch diese **Neuerung** allseitige Anerkennung zu finden, und bitten, uns gefl. Bestellungen durch Postkarte zukommen zu lassen.

J. Aschner, **J. Goldschmidt,**

Oberschlesischer Bahnhof, Kohlenplatz 10. [6250]

Theater-Schutz-Vorhänge,

auch feuersichere Thüren, Wände und Bekleidung von Holzwänden aus **Träger-Wellblech** [1468]

A. Kammerich & Co. in Berlin,

Filiale Breslau, Ring Nr. 2, M. L. Buch.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis. Bei Einsendung der Maße bedarf ich Ansicht der Bühnen-Oeffnung (Längs- und Quer-Schnitt).

Andauernde Krankheit veranlaßt mich, meine [1328]

Dampfmehlmühle und Weizenstärkefabrik,

welche mit besten Maschinen für große Production eingerichtet und mit geräumigen Stallungen für verbundene Mastung versehen ist, unter günstigsten Bedingungen

zu verpachten

oder zu **verkaufen.** Das sehr umfangreiche Grundstück enthält ebenfalls eine Bäckerei und bietet durch seine Ausdehnung Gelegenheit zur beliebigen Größe des Betriebes. Näheres bitte bei mir einzusehen, auch ist die Firma **Christian Dierig** in **Oberlangenbielau** bereit, über die Rentabilität genügende Auskunft zu geben.

Peterswaldau bei Reichenbach i. Schl.

H. Duttenhofer,

in Firma: G. Dierig.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rentier Friedrich Bergmann hierselbst gehörige Grundstück Nr. 44 Gräbschenerstraße, eingetragen im Grundbuche von Gabitz II Band Ib Blatt 118, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 7 Ar 39 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4236 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. Februar 1882,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an. [8870]

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. Februar 1882,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 13. Decbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Mühl.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 233 das Erlöschen der Firma

Ernst Ain

in Freistadt i. Schlef. eingetragen worden. [8864]

Freistadt, den 10. December 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Amts-Gericht macht bekannt, daß die Eintragungen, welche die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers der in den Amtsgerichtsbezirken Neisse, Patschkau und Ziegenhals befindlichen Handelsniederlassungen und Genossenschaften betreffen, im Jahre 1882 durch folgende Blätter: [8869]

1) den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
2) die Berliner Börsen-Zeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) **die Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen, welche das Musterregister betreffen, werden durch den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung aller dieser Register sich beziehenden Geschäfte bearbeitet Amtsrichter **Gentz** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Schreibers **Elsner**.

Neisse, den 16. Decbr. 1881.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 349 die Firma [8873]

V. Schwarz,

als deren Inhaber der Kaufmann Paul Schwarz zu Leobschütz und als Ort der Niederlassung Leobschütz eingetragen worden, während die unter Nr. 263 des Firmenregisters eingetragen gewesene Firma

V. Schwarz,

Inhaber Kaufmann **Vincenz Schwarz** zu Leobschütz, gleichzeitig gelöscht worden ist.

Leobschütz, den 16. Decbr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Am hiesigen **evangelischen Gymnasium** ist die Stelle eines [8871]

Elementarlehrers

zu besetzen, welcher den Unterricht im Schreiben, Zeichnen und Singen zu ertheilen hat. Gehalt 1200 M. und aufsteigend in fünf Zeitabschnitten von je fünf Jahren 240 M. bis zum Maximalsatze von 2400 M.

Außerdem werden 360 M. Wohnungsgeldzuschuß gewährt. Bewerbern, welche Turnunterricht zu ertheilen befähigt sind, wird der Vorzug gegeben.

Meldungen sind innerhalb vier Wochen bei uns einzureichen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der erforderlichen Zeugnisse.

Schweidnitz, den 21. Decbr. 1881.

Der Magistrat.
i. V.: Philipp.

Gartenzäune,

Thore, Grab- und Balcongitter von **Schmiedeeisen.** [6228]

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

---

15 Stück

Steintransportwagen

mit Kasten, Schaalgußrädern und starken Achsen, 1 cbm Ladungsinhalt, zum Pferdeeisenbahnbetrieb, sowie mehrere lose Achsen mit Schaalgußrädern und 6 Stück starke $2^1/_2$zöllige gewöhnliche noch gute **Arbeitswagen** sind billig zu verkaufen. bei

H. Neimann in Sagan,
[1010] **Bahnhofstraße.**

Städtische Sparkasse.

In Gemäßheit des § 30 des Statuts der hiesigen städtischen Sparkasse vom 10. November / 28. December 1880 bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß **im Jahre 1882** alle Mittheilungen 2c. in Angelegenheiten der vorbezeichneten Sparkasse außer in dem Amtsblatte der Königlichen Regierung in folgenden hiesigen Blättern:

Schlesische Zeitung, [8874]
Breslauer Zeitung,
Schlesische Presse,
Schlesische Volkszeitung,
Breslauer Morgenzeitung

werden veröffentlicht werden.

Breslau, den 20. December 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Versteigerung von Filzschuhen.

Im Concurse über das Vermögen der Filzschuh-Fabrik Max Dorsch dahier werden **am Dinstag, den 27., u. Mittwoch, den 28. d. Mts.,** von **Vormittags 9 Uhr** an im Fabriklocale **etwa zweitausend Dutzend Filzschuhe nebst einer Partie Lederschuhe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. [1481]

Fürth, in Baiern,
16. December 1881.

Der Concurs-Verwalter
Dr. **Wittelshöfer, Rechtsanwalt.**

Große Ausstellung

aller Arten **Christbaumbehang,** als: Fliegende Schwalben, Störche, Engel; Perlschnüre, Ketten, verspiegelte Kugeln, Eier, Glasfrüchte, Sterne, Schmetterlinge, Scherz-Atrappen, Eiszapfen, Silberzapfen, natürliche Riesengebirgs-Tannenzapfen in reicher Decoration.

Parfumerien der beliebtesten Fabriken: Veilchen von San-Remo, Maiglöckchen, Lotosblume, Rose blanc, Heckenrose, Reseda, Ylang-, Spring flowers, Jockey-Club, Eßbouquet u. s. w. **Parfüm-Sortimentkästchen** zu 3 und 6 Stück feinster Extraits 2, 3, 4, 6 Mark.

Toiletten-Seifen,

als: Opoponax, Fleurs des Indes, Violette von Treu u. Nuglisch, und viele andere Sorten neutrale Fettseifen. [8849]

Reine Bienenwachs-Erzeugnisse, durch Geruch und helle, nicht qualmende Flamme als unverfälscht erkennbar, dabei billiger wie in früheren Jahren. **Christbaumlichtchen,** Wachsstöcke in weiß, gelb und bunt. **Gläserne Baumlämpchen** zum Einspießen, à Dutzend 1 Mark. Leer gebrannte Lämpchen fülle ich wieder bei rechtzeitiger Bestellung. Weiße und bunte Stearin- und Paraffinlichtchen, Kronenkerzen und Pianinolichte, Apollokerzen 2c. **Patent-Lichthalter,** für Lichte jeder Stärke, verhindern das Abtropfen, resp. Laufen des geschmolzenen Wachses. Hiervon große Auswahl. **Gold-, Silber- u. Broncefäden und Brocate. — Chemische Zündschnur,** zur gleichzeitigen Entzündung aller Lichter auf einem oder mehreren Bäumen, 10 Meter 0,75 M. — **Chemische Spielereien: Geruch- und gefahrloses Salon-Feuerwerk** in einfachster und reichster Ausführung. **Hauptdepot echten Kölnischen Wassers,** einzeln und in Halb-Dutzend-Kistchen zum Engros-Preise.

Die sehr geschätzten Bewohner der Provinz, denen eine persönliche Besichtigung meiner Ausstellung nicht möglich ist, mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich bei genügend zeitigem Auftrage ganze Christbaumdecorationen in neuer, reizender Zusammenstellung postwendend versende. Collectionen à 5, 6, 8, 10, 20 M. und höher werden die geehrten Besteller sicher befriedigen. Für gute Ankunft und reelle Ausführung leiste ich jede Garantie.

E. Stoermer,
Ohlauerstraße 24/25.

Ein Wirthschaftsinspector, Mitte Dreißiger, welcher eine Wirthschaft m. 120 Morg. Rüben- u. Weizenboden an der Oels-Gnesener Bahn erkauft hat, sucht bald eine Frau. Fräuleins u. junge Wittwen zwischen 20 und 30 Jahren aus ländlichem Stande, mit einem disponiblen Vermögen nicht unter 4000 Thlrn., welche gesonnen sind zu heirathen, werden gebeten, Offerten mit, event. ohne Photogr. unt. G. S. 60 postl. Oels b. 31. Decbr. c. niederzul. Discretion gesichert. **Agenten verbeten.** [6243]

Frische Bratwurst zu Karpfen, Jauer'sche u. Frankfurter Bratwürstchen,

sowie alle feine Fleisch- und Wurstwaaren in bekannter Güte empfiehlt die Wurstfabrik von [6249]

Gustav Dietrich, Ohlauerstr. 30.

Karpfen.

Große böhmische Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Zwicken, **Aale, Schleien und Hechte** empfiehlt [8776]

C. G. Lehmann, 26 Stockgasse 26,
und auf dem Fischmarkt am Neumarkt.

Albert Kramolowsky,

früher **Julius Stern,** [8755]

Breslau, Ring 60, Ecke Oderstraße,

empfiehlt zu **Festgeschenken** vorzügliche **Cigarren, Tabake u. Cigarretten** in allen Façons von 30 bis 450 Mark. Packungen à 100 und 50 Stück.

Teppiche, Gardinen,

Vorleger, Tischdecken w. wegen Aufgabe m. Fabrik bis 1. Jan. mit Verlust verkauft. **Hacker,** Schmiedebrücke 41, 1. Et. [6247]

Spottbillig Reste, passend zu Weihn.-Geschenken, Düffel, Tuch, Flanell, Halbflan., Züchen, Inlet, Cachemir, Kleiderstoffe, **Hand-, Hals- und Taschentücher,** Barchend, Leinwand, Schürzen, **Cattun, Satin, Sammet, Atlas, Gardin.,** Futtersach., sowie 1000 and. Art. **Neuschestr. 53, I.**

8880

Karpfen

in allen Grössen am billigsten bei

Hermann Kossack,
Nicolaistrasse 16 und Neue Taschenstr. 14a, Ecke Ernststr.

Für den Weihnachtstisch!

Italienische Fruchtkörbe, Französische Delicateß-Körbe

in jeder Größe,

Astrachaner und Ural-Caviar,

großkörnig und grau, in Tönnchen und Krausen.

Elbinger Neunaugen

in $^1/_1$-, $^1/_2$-, $^1/_4$-Schock-Fässern und Blechdosen,

Süße Spanische

Weintrauben,

feinste, fette

Maroccan. Datteln,

feinste Kranz- und Sultan-

Feigen, Trauben-Rosinen, franz. Schaalmandeln

à la Princesse, französische

Wallnüsse,

runde Sicilianer

Haselnüsse, Lamberts-Nüsse, Lübecker Marzipan, Chocoladen

von Suchard und Jordan u. Thimäus, Perl-, Pecco-, Souchon- und

Melange-Thee,

in $^1/_{10}$-, $^1/_5$- und $^1/_2$-Pfund-Dosen,

Kaiser-Jagd-Punsch,

Rum-, Arac-, Cognac-, Ananas-, Schlummer- und Burgunder-

Punsch-Essenzen,

Echte und imitirte

Liqueure, Pommersche Gänsebrüste,

Braunschweiger und Gothaer Cervelat- und Leber-

Wurst,

Jauersche Brat- und Oppelner

Würstchen,

Echte

Veroneser Salami,

sämmtliche

Colonialwaaren,

Großes

Cigarren-Lager

empfiehlt [1419]

J. Nentwig,

51, Schweidnitzerstraße 51,
Eingang Junkernstraße,
vis-à-vis „Hotel Goldene Gans".

---

1 **hydraulische Strohhutpresse** (Pat.), fast neu, steht sofort billig zum Verkauf. Offerten unter St. 4 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [6252]

1482

Carl Leschnig,

Breslau, Gartenstraße Nr. 29c, empfiehlt zum bevorstehenden Feste vorzügliche qualitätreiche **Cigarren, Tabake u. Cigarretten;**

Cigarren von 25 bis 800 Mk. in allen Packungen.

Frische billige Weihnachts-Hasen,

halbe Hasen, Läufe, Rehwild, Fasanen b. L. Adler, Oderstr. 36 im Laden. 6253

Nur frische Hasen,

gespickt, die **größten** 2 Mk. 20 Pf., halbe Hasen empfiehlt **K. Burghardt,** Wildhandlung, Neumarkt 38. [1462]

Frisch geschossene Hasen u. feiste böhm. Fasanen

bei [6220] **Chr. Hansen.**

Karpfen,

Spiegel-, Lachs- u. Schuppen-, in jeder Größe empf. zu billigsten Preisen **die Fischhandlung** [6189] **Junkernstr. 7,** Eing. Dorotheengasse.

Echten alten

Rum, Arak, Cognac; Punschessenzen, feinste Tafelliköre,

namentlich

Ingwercrême, Kaiserbitter, Doppelkümmel

empfiehlt [8737]

Heinrich Nitschke,
Likörfabrik,
Reuschestrasse 54.

Neuen, vorzüglich schönen, graukörnigen

Astrachaner Winter-Caviar

in Holzfässchen, Porzellan- und Steingefässen,

Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste,

frische

Hummern,

Engl. und Holl.

Austern,

frische

Waldschnepfen, Fasanenhähne, Hamb. Kücken, Franz., Steyrisches, Böhmisches und Russisches Geflügel,

frische

Perig.-Trüffeln,

schönsten frischen

Ital. Blumenkohl

empfehlen:

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [8884]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Frische Steyersche Capaunen, Poularden, feiste Böhmische Fasanen, Birkhühner,

frische Französische echte

Perig.-Trüffeln, Ital. Blumenkohl,

frische Pariser

Kopf-Salat,

schönste Italienische

Fruchtkörbchen,

feinste Französische

Delicatesskörbe,

vorzüglich schönen, grosskörnigen

echt

Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt [8885]

von neuen Sendungen

Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Düsseldorfer

Punschessenzen

von

Herrmann Stibbe in **Cöln,**

als:

Arac-Punsch, Burgunder-Punsch, Kaiser-Jagd-Punsch,

zu beziehen in den meisten feineren Delicatess-Handlungen und den ersten Conditoreien. [1383]

Sämmtliche Sorten der

Düsseldorf. Punschsyrope

des Hauses **Joh. Adam Roeder**

zu beziehen durch [1480]

Erich & Carl Schneider.

Strohhäcksel

wird geliefert nach Station Wreschen der Oels-Gnesener Eisenbahn. [6251]

Anfragen sub Chiffre S. 100 poste restante Konin, Russ.-Polen.

Sprungfähige Bullen,

Oldenburger Race, von schönen Formen, stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Grambschütz** bei Namslau, auch sind noch [8779]

Sprungböcke

aus der hochedlen Stammschäferei daselbst abzugeben.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine tüchtige Schänkschleußerin (Isr.), der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet bei mir per 1. Januar 1882 Stellung. [6257]

Moritz Loewe, Cosel OS.

Für eine neue Zuckerfabrik im Reg.-Bez. Breslau werden tüchtige Beamte gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden erbeten unter R. N. 76 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8556]

Für ein größeres Tuch-, Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft wird ein tüchtiger [1490]

Verkäufer,

der zugleich guter Decorateur sein muß, bei hohem Gehalt zum Antritt per 1. Januar 1882 gesucht, der beste Referenzen aufgiebt und in derartiger Branche längere Zeit thätig war.

Offerten unter Beilegung der Photographie und Zeugnißabschriften sub O. 427 an Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 85.

Für mein Tuch-, Herren-Garderobe- u. Bestellungs-Geschäft suche ich bei freier Station und besch. Geh.-Ansprüchen per 1. Jan. 1882

einen Commis.

Gleichzeitig wünsche ich bei freier Station bald [1484]

einen Lehrling

zu engagiren.

Bruck's Kleider-Magazin
in Frankenstein.

Für mein Tuch-, Mode-, Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt event. zum 1. April n. J. einen mit der Branche vollständig vertrauten, polnisch sprechenden **Commis** jüdischen Glaubens, welcher flotter Verkäufer sein muß. Bei Meldung erbitte Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche.

[8867] **Adolf Apt, Lublinitz.**

Ein praktischer Destillateur (Isr.), der polnischen Sprache mächt., w. per 1. Januar 1882 gesucht.

Moritz Loewe,
[6256] **Cosel O.-S.**

Für mein Posamenten- u. Strickgarn-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit genügender Schulbildung. Eugen Wienskowitz.

Für mein Modewaarengeschäft suche

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [8858]

S. Fischer jr.,
Kattowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht per Juli von sehr ruhigen Miethern **4—5 Zimmer,** nicht über 2 Treppen, wenn möglich Garten, für ca. 1200 M. Offerten unter A. W. 5 Exped. der Bresl. Ztg.

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13, 3. Et., 3 Z., Cab., Küche, Entr., Badet. u. Clos., ren., sof. od. sp. z. vm. [6149]

---

1 Laden

ist **Ring 52** zu vermiethen. Näheres **S. Silbermann,** Junkernstr. 27. 6255

Ein großer Laden,

$25^1/_2$ Mtr. tief, **Schmiedebrücke 57,** 1. Viertel vom Ringe, per bald zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße 10, III. [7890] **Reichel.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. December von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	749	1	SW 9	bedeckt.	
Kopenhagen	757	0	NNW 2	bedeckt.	
Stockholm	754	0	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	755	— 4	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	756	— 5	OSO 1	bedeckt.	
Moskau	760	— 14	S 3	Schnee.	
Cork, Queenst.	757	4	ONO 4	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	—	—	—	—	
Helder	758	5	SW 2	wolkig.	
Sylt	758	0	SSW 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	760	— 1	W 2	Nebel.	
Swinemünde	757	1	NW 3	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	752	2	NW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	749	0	ONO 2	bedeckt.	Nachm. Schnee.
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	2	WSW 4	Schnee.	
Karlsruhe	764	1	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	762	2	NW 2	wolkig.	Gestern Regen.
München	763	1	W 4	bedeckt.	
Leipzig	761	0	NNW 1	Nebel.	Nachm. Regen.
Berlin	758	1	W 2	bedeckt.	Gestern Regen.
Wien	759	3	W 6	wolkenlos.	
Breslau	757	1	WNW 4	bedeckt.	Vorher Schnee.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	3	still.	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In dem umfangreichen Depressionsgebiete, welches sich von der nordnorwegischen Küste über das Ostseebecken hinaus nach dem Schwarzen Meere erstreckt, liegen zwei Depressionen, von welchen die eine, an der norwegischen Küste gelegene, Südweststurm in Christiansand verursacht, die andere, an der ostpreußischen Grenze, ihren Einfluß auf die Ostsee und das östliche Central-Europa äußert. Eine dritte Depression naht im Südwesten der britischen Inseln. Bei schwachen nördlichen bis westlichen Winden ist über Centraleuropa das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig und meist etwas kälter, insbesondere im südwestlichen Deutschland.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.